Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 101 | Montag, den 2. Mai 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Einigung über Röchling

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen Adenauer und Pinay

Bonn. (Korr.) **Der französische Außenminister Pinay reiste gestern von Bonn wieder nach Paris zurück. Wie in einer amtlichen Mitteilung gesagt wird, hat die Aussprache zwischen Adenauer und Pinay zu einer „Übereinstimmung der Auffassungen" geführt. Wichtig ist, daß ein „gleichberechtigtes deutsch-französisches Konsortium" die Röchling-Werke übernehmen soll.**

In der Frage möglicher Viermächteverhandlungen haben sich Adenauer und Pinay auf die Formel geeinigt, „das notwendige Gespräch mit dem Osten unter den besten gegenwärtig möglichen Bedingungen zu eröffnen, um zu einer echten Entspannung in den internationalen Beziehungen zu gelangen".

Ein Treffen der Westmächte mit dem Bundeskanzler wird am 7. Mai in Paris stattfinden. Adenauer und Pinay sind der Auffassung, daß auf dem Gebiete des Verkehrs, einschließlich der Luftfahrt und des Flugzeugbaus, Möglichkeiten eines europäischen Zusammenschlusses bestehen. Auch die Erforschung und die Ausnutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke mache eine Integration notwendig.

Auch über den schwierigsten Teil der Bonner Verhandlungen, über das Röchling-Eigentum, wurde eine Verständigung herbeigeführt, der auch die gegenwärtigen Eigentümer der Völklinger Stahlwerke zugestimmt haben. Das Einvernehmen ist in der Form eines deutsch-französischen Konsortiums gefunden worden. 50 Prozent der Anteile sollen in deutscher Hand liegen, 50 Prozent in der Hand der Franzosen. Damit ist die letzte französische Bedingung erfüllt, von der die Hinterlegung der Ratifizierungsurkunden über die Pariser Verträge abhängig gemacht wurde.

Die Familie Röchling hat dem deutsch-französischen Übereinkommen zugestimmt. Sie hält dabei an der Bedingung fest, daß die 70 Anteilseigner der Familie Röchling mit einem Betrag von 200 Millionen Schweizer Franken abgefunden werden. Frankreich ist bei der Besetzung der Posten in den Organen des künftigen deutsch-französischen Konsortiums eingeräumt worden, daß es im Aufsichtsrat und an führender Stelle im Vorstand vertreten sein wird.

Vorschläge über die Saar

Dem Ministerrat der Westeuropäischen Union werden am 8. Mai gemeinsame Vorschläge über die noch offenen Punkte des Saarabkommens gemacht. Die gemeinsamen Vorschläge enthalten Durchführungsbestimmungen über die Volksabstimmung, die Vollmachten und die Zusammensetzung der Kontrollkommission und über die Befugnisse des Europäischen Kommissars. Über die Moselkanalisierung werden die Verhandlungen noch fortgesetzt.

Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen

Der Kanzler und Pinay sprachen sich für eine Fortentwicklung der deutsch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb Europas aus. Es wurde beschlossen, einen deutsch-französischen Ausschuß zu bilden, der unter der Verantwortung der Regierungen die Aufgabe erhält, den wirtschaftlichen Austausch auf einen Höchststand zu bringen und europäische Gemeinschaftsprojekte zu fördern. Die Gründung der Deutsch-Französischen Handelskammer wird als ein erster Schritt dazu angesehen.

Zur Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern wurde beschlossen, das deutsch-französische Kulturabkommen vom 23. Oktober 1954 in naher Zukunft zu ratifizieren. Der Unterricht in der französischen und deutschen Sprache soll in beiden Ländern gefördert werden.



ADENAUER UND PINAY

Unser Bild zeigt den französischen Außenminister Pinay bei seinen Unterredungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn.

Sport in Kürze

SV Sodingen schaffte mit seinem 2:0-Sieg über den Meidericher SV endgültig die Teilnahmeberechtigung an der Qualifikationsrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft.

VfL 48 Bochum und Meidericher SV müssen nach ihren erneuten Niederlagen gegen Düsseldorf und Sodingen in die 2. Liga West absteigen.

Deutschland gewann den Davispokal-Länderkampf gegen Irland mit 4:1.

Sieger der Mille Miglia in Italien wurde der Engländer Stirling Moss auf Mercedes vor seinem Stallgefährten, Weltmeister Fangio. Kling und Hermann schieden nach Stürzen aus.

Friesen Klafeld-Geisweid und VfL Bochum holten erneut den Mannschaftssieg bei den Jugendbestenkämpfen der Turner in Hamm.

Österreichs Nationalmannschaft schlug die Schweizer Elf in Bern mit 3:2 Toren.

Gerechtigkeit und Brudergesinnung

Papst Pius XII.: „Christliche Salbung des 1. Mai"

Rom. (Korr.) **Papst Pius XII. verkündete gestern auf einer Massenkundgebung der Katholischen Arbeiterbewegung Italiens die Einsetzung eines neuen „Festes Josephs des Handwerkers", das alljährlich am 1. Mai gefeiert werden soll. Dabei wandte sich der Papst gegen die Verleumdung, daß die Kirche „mit dem Kapitalismus gegen die Arbeiter verbündet" sei.**

Kein Christ, so sagte der Papst, könne „gegenüber dem Schrei, der aus der Tiefe empordringt und in der Welt eines gerechten Gottes nach Gerechtigkeit und Brudergesinung ruft", taub bleiben. Die Kirche beschränke sich nicht darauf, eine gerechte soziale Ordnung zu verlangen, sondern sie gebe auch deren beherrschenden Grundsätze an und sporne Regierungen, Gesetzgeber, Arbeitgeber, und Betriebsleiter an, sie auszuführen. Es sei die Sendung des Papstes und der Kirche, vor allem die Notleidenden zu führen und zu schützen. Dies müsse besonders am 1. Mai herausgestellt werden.

Wenn der 1. Mai die „christliche Salbung" empfange, werde er nicht mehr als Ursache von Zwietracht und Haß wirken, sondern eine stets wiederkehrende Aufforderung an die moderne Gesellschaft sein, das zu vollenden, was am sozialen Frieden noch fehle. Der 1. Mai würde so zu einem christlichen Fest, zu einem Tag der christlichen Ideale in der Arbeit werden.

Reaktionen der Sowjetzone

Bonn. (dpa) Der SPD-Parteivorsitzende Ollenhauer wies am Sonnabend vor dem SPD-Parteivorstand in Bonn darauf hin, daß nach zuverlässigen Informationen der SPD die Sowjets die Absicht haben, militärische Abmachungen für die Ostblockstaaten in Kraft zu setzen, wenn die Bundesrepublik innerhalb der Pariser Verträge aufrüsten sollte. Eisenhower habe sich offenbar entschlossen, die Anzeichen für eine entgegenkommende Haltung der sowjetischen Politik als Ansatzpunkte für eine Entspannung zu werten. Dies bedeute eine vielleicht entscheidende Wendung in der amerikanischen Außenpolitik.

Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl kündigte gestern an, daß sich die Sowjetzone gegenwärtig auf einen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit den Ostblockstaaten einrichtet. Auch ruft Grotewohl die Jugend in der Sowjetzone auf, sich im Gebrauch der Waffen zu üben.

Entspannung auf Färöern

Kopenhagen. (Korr.) Der Generalstreik auf den Färöer-Inseln, den die Gewerkschaften im Zusammenhang mit dem Konflikt um den Klaksviger Arzt Halvorsen ausgerufen hatten, soll am heutigen Montag zu Ende gehen. Die Gewerkschaften beschlossen die Einstellung ihrer Kampfmaßnahmen, nachdem sie am Sonntag in Thorshavn mit dem dänischen Finanzminister Kampmann verhandelt hatten. Sie machen die Wiederaufnahme der Arbeit jedoch davon abhängig, daß das Polizeischiff „Parkeston", nach dessen Ankunft der Streik ausgerufen wurde, die nördliche Inselgruppe während der Verhandlungen über den „Fall Klaksvig" nicht anläuft.

Polio-Impfung abgesetzt

Stockholm. (Korr.) Das schwedische Gesundheitsamt hat sich entschlossen, die plante Schutzimpfung von Schulkindern gegen Kinderlähmung mit dem Salk-Impfstoff bis zum Vorliegen eines Nachprüfungsergebnisses nicht durchzuführen.

Wie wird das Wetter?

Etwas kühler



Ein Tiefdruckgebiet zieht von Irland nach Nordosten. Auf seiner Südseite dringt vorübergehend etwas kühlere Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Montag: Stärkere Bewölkung als bisher und dabei zeitweilig leichter bis mäßiger Regen, zum Teil schauerartig. Mäßige südwestliche Winde. Nicht mehr ganz so warm wie an den letzten Tagen.

Weitere Aussichten: Langsame Wetterbesserung und wieder etwas ansteigende Temperaturen.

Chaos in Südvietnam

Ministerpräsident Diem setzte Staatspräsident Bao Dai ab — Binh Xuyens beschießen Saigon

Saigon. (Korr.) **In Saigon geht alles drunter und drüber. Am Sonnabend wurde von einem „Revolutionär-demokratischen Ausschuß", hinter dem der Ministerpräsident Ngo Dinh Diem steht, Staatspräsident Bao Dai für abgesetzt erklärt. Der Ausschuß verlangte auch den Abzug sämtlicher französischer Truppen aus dem Land.**

Der Oberbefehlshaber der südvietnamesischen Nationalarmee, General Nguyen van Vy, der am Samstag unter Druck das Manifest der Revolutionär-Demokraten unterzeichnen mußte, ist gestern nach Salat (140 Kilometer nördlich von Saigon) geflohen und hat sich unter den Schutz der „Kaiserlichen Garde" Bao Dais gestellt. Er hatte vorher in der Chinesenstadt Saigons, Cholon, erklärt, er stehe loyal zu Staatschef Bao Dai und betrachte die Regierung Diem als illegal. Er beklagte sich, daß die führenden Offiziere der Nationalarmee, unter ihnen Stabschef Nguyen van Ty, sich den „Verrätern" zugewandt hätten.

In der Zwischenzeit ist Ministerpräsident Diem damit beschäftigt, aus Kreisen der Revolutionär-Demokraten eine neue Regierung zu bilden. Er wurde damit am Samstag auf der ersten Sitzung des neuen Revolutionär-Demokratischen Komitees beauftragt. Um das Bild der Verwirrung zu vervollständigen, eröffneten die Granatwerfer der Binh-Xuyen-Sekte (die Diem-feindlich eingestellt ist) gestern erneut das Feuer auf die Stellungen der Nationalarmee in Saigon.

Mittlerweile hat der am Samstag als abgesetzt erklärte Staatschef Bao Dai in Cannes versucht, sich in die Entwicklung in Saigon wieder einzuschalten. Er ignorierte seine Absetzung, sprach Diem telegraphisch das Vertrauen aus (!) und bat ihn, eine neue Regierung zu bilden. Ein Abgesandter Bao Dais, der erst vor kurzem abgesetzte ehemalige Generalstabschef Van Hinh, befand sich gestern auf dem Fluge von Paris nach Saigon. Er ist beauftragt, dort mit den Führern der militanten Sekten im Namen Bao Dais Fühlung aufzunehmen. Wie es heißt, empfindet Ministerpräsident Diem dies als „grobe Taktlosigkeit" und soll gedroht haben, Van Hinh bei seiner Ankunft in Südvietnam verhaften zu lassen.

Saar-Postüberwachung soll aufhören

Zusage der Saar-Regierung auf Grund einer Streikdrohung

Saarbrücken. (dpa) **Die Regierung des Saarlandes gab am Sonnabendabend unter dem Druck einer Streikdrohung der Gewerkschaften bekannt, daß die Post- und Telefonüberwachung an der Saar durch die Franzosen aufhören wird, sobald die Ratifikationsurkunden zu den Pariser Verträgen, einschließlich des Saarabkommens, hinterlegt sind.**

Am Tage vorher hatten die drei saarländischen Postgewerkschaften in einem offenen Brief gegen die Überwachungsmaßnahmen der Franzosen protestiert und gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen angedroht, wenn bis zum 7. Mai die Überwachung der Briefpost nicht abgeschafft und der gemaßregelte Postrat Schneider nicht rehabilitiert worden sei. Schneider hatte sich der Einrichtung von Telefon-Abhöranschlüssen widersetzt.

In dem Schreiben an den saarländischen Wirtschaftsminister, das von der christlichen Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (Post und Telegrafie), der Postgewerkschaft der Einheitsgewerkschaft und vom Postverband des Saarlandes (Beamtenbund) unterzeichnet war, wurde erklärt, daß durch die Postüberwachung Existenzen vernichtet und nachweisbar schwerste Geschäftschädigung herbeigeführt worden sei. Die Franzosen hätten in Saarbrücken ein kompletes Laboratorium, eine umfangreiche Kartei und ein Dokumentenarchiv angelegt. „Verdächtige Briefe von Behörden, Organisationen und Privatpersonen würden von dazu beauftragten Franzosen überwacht und untersucht."

DGB fordert soziale Sicherheit

Maifeiern in Westdeutschland — Imig gegen unteilbare Verantwortlichkeit

Bonn. (Korr.) **Bei der Oberhausener Maifeier erinnerte der Vorsitzende der IG Bergbau, Imig, an die Streikaktion gegen die Reusch-Erklärung und sagte, die Gewerkschaften lehnten es ab, die unteilbare Verantwortlichkeit der Unternehmer in der Betriebsführung anzuerkennen.**

In Duisburg äußerte der Vorsitzende des DGB Nordrhein-Westfalen, Hansen, die Befürchtung, daß die kommende Wehrmacht in der Bundesrepublik eine antidemokratische Haltung einnehmen werde. Zur Mülheimer DGB-Kundgebung war die Belegschaft des von der Stillegung bedrohten Eisenbahn-Ausbesserungswerkes mit einer Liliput-Lokomotive auf den Rathausmarkt gekommen, um „mit Volldampf" die Mai-Forderungen der Arbeiterschaft zu vertreten.

Der Bremer Senatspräsident Kaisen setzte sich in Oldenburg für den Ausbau der Sozialpolitik, die Reform der Sozialversicherung und für Arbeitserleichterungen ein. Die Zukunft werde beweisen, das kürzere Arbeitszeit und Lohnerhöhungen einander nicht ausschlössen.

In Braunschweig nannte Rosenberg vom DGB-Vorstand den Wiederaufbau der Bundesrepublik ein Verdienst des deutschen Arbeiters, dem dafür unbedingt soziale Sicherheit und gerechte Beteiligung am Sozialprodukt zugebilligt werden müßten. Auch Brümmer von der IG Metall betonte, der Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft sei zu einem großen Teil über den Weg niedriger Löhne und Gehälter und überhöhter Preise erfolgt.

Direkte Bahntarife für Kohle

Bonn. (dpa) Am 1. Mai sind im Gebiet der sechs Länder der Montanunion die direkten Eisenbahntarife für Kohle und Erz in Kraft getreten. Die direkten Tarife für Stahl werden ein Jahr später, am 1. Mai 1956, wirksam.

Denkmal für Trümmerfrauen

Ein Denkmal für die Berliner Trümmerfrauen wurde am Sonnabend in Berlin-Neukölln enthüllt.

Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Adenauer sandten dem neugewählten italienischen Staatspräsidenten Gronchi Glückwunschtelegramme.

Hochkommissar Hoyer-Millar ist zum britischen Botschafter in Bonn ernannt worden.

Das Urteil in der Saarklage wird am 4. Mai in Karlsruhe verkündet werden.

Das Zeitungsdruckpapier wird mit Wirkung vom 1. September 1955 um 4,75 Mark je 100 Kilo erhöht.

Der Präsident der Hohen Behörde, Monnet, soll von der Bundesregierung und der französischen Regierung ersucht werden, sein Amt auch weiterhin auszuüben.

Die Niederlande feierten am Sonnabend den 46. Geburtstag der Königin Juliane.

Staatspräsident Tito empfing am Sonnabend den früheren französischen Staatspräsidenten Auriol.

Kardinal Segura ist am Sonnabend wieder an seinen Amtssitz Sevilla zurückgekehrt, nachdem eine Operation, der er sich vor einigen Wochen in Madrid unterziehen mußte, erfolgreich verlaufen ist.

Der britische Eisenbahnerstreik ist vorläufig abgesagt worden. Am heutigen Montag sollen in London Lohnverhandlungen stattfinden.

Hingerichtet wurde auf Kreta ein 26jähriger Grieche wegen Spionage.

Der syrische Staatspräsident, der ein Alter von 90 Jahren hat, hat einen Schlaganfall erlitten. Er soll gelähmt sein und die Sprache verloren haben.

Der deutsche Fischdampfer „Heinrich Kaufmann" ist vor der norwegischen Küste wegen Verletzung der Fischereigrenzen aufgebracht worden. Offensichtlich stimmten die Navigationskarten des deutschen Fischdampfers nicht mit denen des norwegischen Küstenwachbootes überein.

Die Prinzessin Friedrich von Preußen brachte in einem Londoner Krankenhaus Zwillinge zur Welt, einen Jungen und ein Mädchen.

29 Kinder sind bisher an Kinderlähmung in den Vereinigten Staaten erkrankt, die mit dem neuen Polio-Impfstoff geimpft worden sind. Im Staat Kalifornien ist deshalb das Impfprogramm vorläufig eingestellt worden, bis die Untersuchungen in Washington beendet sind.

Das freie Wort

Nach den Wehrgesetzen

K. R. Die kleinen Parteien im Bundestag wehren sich dagegen, bei den Wahlkämpfen des Jahres 1957 zwischen die Mühlsteine der SPD und CDU zu geraten. Kurzum: Zwei Jahre vor dem Anlaufen des nächsten Wahlkampfes für den neuen Bundestag bereiten sich FDP, BHE und DP zur Abwehr eventueller Versuche vor, durch ein Wahlgesetz zugunsten einer Art Zwei-Parteien-System aus der politischen Arena verdrängt zu werden. Dabei schreiben sie diese Versuche nicht der SPD zu, im Gegenteil. In der SPD sehen sie zur Zeit ihren Helfer. Die CDU verdächtigen sie, nach der Verabschiedung der Wehrgesetze ein Mehrheitswahlgesetz präsentieren zu wollen, das den kleineren Parteien keine allzu große Chance des Überlebens mehr bietet. Sie fühlen sich gegenüber der CDU stark, weil sie damit rechnen, daß die SPD in Kürze einen Wahlgesetzvorschlag präsentieren wird, mit dem sie, abgesehen von einigen Varianten, das Mischwahlsystem des Jahres 1953 wieder aufgreift und sich damit hinter ein Prinzip stellt, dem auch FDP, BHE und DP im großen und ganzen zustimmen würden.

Hierbei dürften politisch-taktische Erwägungen bei der Opposition eine Rolle spielen, die den Sorgen der kleinen Parteien entgegenkommen. Dr. Dehler hat dem Bundeskanzler zu verstehen gegeben, daß seine Partei die Mitarbeit an der innenpolitischen Gesetzgebung, einschließlich der Wehrgesetzgebung, abhängig machen werde von der Vorlage eines erträglichen Wahlgesetzes. Diese Gesetzgebung wird zu einem großen Teil verfassungsändernden Charakter haben und damit eine Zweidrittelmehrheit erfordern. Die Regierung würde diese Zweidrittelmehrheit ohne alle Koalitionspartner aber nicht bekommen. Absicht und Vorsicht Dehlers sind eindeutig: Nach der Verabschiedung verfassungsändernder Gesetze würde die CDU die kleinen Parteien nicht mehr unbedingt brauchen. Sie könnte sich damit kraft der gegebenen Mehrheitsverhältnisse in der Wahlgesetzgebung einen Alleingang erlauben.

Die Beweggründe der SPD sind zweifacher Natur: Sie glaubt, daß die kleinen Partner der Koalition nach der Verabschiedung des Wahlgesetzes unabhängiger sind als vorher und deshalb mit größter Eigenwilligkeit an die Wehrgesetzgebung herangehen, als wenn sie noch unter dem Alpdruck eines noch nicht sicheren Wahlgesetzes stünden. Darüber hinaus aber kann die Opposition kein Interesse daran haben, etwa durch ein Mehrheitswahlgesetz FDP, DP und BHE zu zerstören. Selbst bei einem erheblichen Stimmenrückgang der CDU im Jahre 1957 würde sich die SPD nach Partnern umsehen müssen, um an die Regierung zu kommen. Die Wahlergebnisse sowohl im Bund wie in den Ländern haben in den letzten Jahren gezeigt, daß der Wählerstamm der SPD mehr oder weniger festliegt. Mit anderen Worten: solange im Bund keine Große Koalition möglich ist, die SPD aber an die Regierung kommen will, muß sie versuchen, den für eine Mehrheit erforderlichen zusätzlichen Stimmenprozentsatz bei den kleinen Koalitionsparteien zu bekommen. Die Möglichkeit einer Partnerschaft der kleinen Parteien mit der SPD würde aber schwinden, wenn der Bundestag ein Wahlgesetz verabschieden wollte, das mit ziemlicher Sicherheit einige der kleinen Parteien beseitigen würde.

Warum gerade jetzt das zukünftige Wahlgesetz spruchreif wird? Einmal wollen die direkt Interessierten die Zeit vor der Verabschiedung der Wehrgesetze nützen, und zum anderen möchte man nicht wie im Jahre 1953 mit der Auseinandersetzung um das Wahlprinzip in den Wahlkampf hineingeraten. Damals war man sich einig, daß das endgültige Wahlgesetz so bald wie möglich verabschiedet werden sollte.

Völkerverständigung in Worthing

Deutsche Touristen bei englischen Familien — Aussichtsreicher als „Parkettversöhnungen"

Lord Mayor Mr. Brackley aus dem südenglischen Badeort Worthing pflegt tief seinen Homburg zu ziehen, wenn ihm auf der Straße ein deutscher Feriengast vorgestellt wird. Alderman H. J. T. Brackley hat eine Schwäche für die Deutschen. Nach den Plänen der „Personal Travel Service Agency of Worthing" und einer Reisebüro-Gesellschaft in Hannover soll in dieser Saison eine Völkerverständigung im Kleinformat angekurbelt werden. Die Bürgen für den Erfolg sind Deutsche und Engländer. Es ist vorgesehen, zunächst 300 Deutsche in Gruppen von je 30 bis 50 Personen in zwölftägigem Turnus erstmals bei englischen Familien mit vollem Anschluß an das häusliche Leben unterzubringen.

Zuvor erleben die Touristen eine 36stündige Seereise mit den Überseedampfern der „Greek-Line", die ihnen auf dem Weg von Bremerhaven nach Southampton und zurück allen Komfort bietet.

Brücken von Mensch zu Mensch

Der von den Reisebetreuern geprägte Begriff „Paying Guest System", das „System des zahlenden Familiengastes", ist in Worthing inzwischen zu einem Schlagwort geworden. Es sei sein Hobby, Brücken von Mensch zu Mensch zu schlagen, sagt Mr. Brackley und fügt hinzu, daß er sich von dem Verfahren mehr Erfolg verspreche als von allen diplomatischen „Parkettversöhnungen". Bei seinen Mitbürgern hat der Bürgermeister mit seiner Kampagne einen unerwartet starken Widerhall gefunden. Seinem Aufruf, in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September dieses Jahres Privaträume für deutsche Gesellschaftsreisende zur Verfügung zu stellen, folgten Hunderte von englischen Familien, von denen keine auf die Vermietung von Zimmern angewiesen ist.

Ein überraschendes Echo

Die Devise lautet: „Behandelt die Deutschen so, als gehörten sie zur Familie." Heute stehen für deutsche Englandreisende in Worthing und in der benachbarten Inselstadt Ryde auf Wight mehr Häuser bereit, als die Initiatoren des Planes je zu hoffen gewagt hätten. Mrs Barbara Winthley, die Frau eines Ingenieurs in Worthing, ist von der Idee des Lord Mayors begeistert. Sie hat den großen Hausputz um vier Wochen vorverlegt. Sie gesteht lächelnd, daß sie leider kein Wort Deutsch könne. Sie stelle sich aber gerade deshalb die Verständigung mit ihren deutschen Gästen sehr reizvoll vor.

Mr. Brackley will für die erste Gruppe, die in diesem Jahr ihre Ferien in Worthing verbringt, einen offiziellen Empfang mit allem Zeremoniell veranstalten. „I am co-operating in this move to help Anglo-German relations", sagt er. „Meine Mitarbeit an diesem Programm soll der Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen dienen." Auf einen Wink ihres Chefs reicht Mr. Brackleys Sekretärin das Gästebuch der Stadt: „Sehen Sie hier: die meisten Eintragungen sind von Deutschen." Über die Seiten des in kostbares Leder gebundenen Buches ziehen sich kreuz und quer Widmungen von Gästen aus Kassel, Köln, München und Hamburg, denen es in Worthing gut gefallen hat.

FDP-Abgeordneter in Karlshorst

Um über die Kriegsgefangenen und Reise nach Moskau zu sprechen

Bonn. (dpa) **Der FDP-Bundesvorstand hat am Sonnabend den kürzlichen Besuch des 56jährigen FDP-Bundestagsabgeordneten Hermann Schwann (Bergisch-Gladbach) bei Sowjetbotschafter Puschkin als „von keiner Seite autorisierte einzelgängerische und realpolitisch völlig aussichtslose Handlung" mißbilligt. Schwann sei ohne Wissen des Bundesvorstandes und der Bundestagsfraktion zu Puschkin gefahren.**

Schwann erklärte, er habe vor allem die sowjetische Bereitschaft zur Behandlung der Kriegsgefangenenfrage zum Wiederaufleben bringen wollen. Ein anderer Zweck des Gesprächs mit Puschkin sei die Vorbereitung seiner geplanten Reise nach Moskau gewesen. Puschkin habe bedauert, daß die Moskauer Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland keine greifbaren Reaktionen der Bundesrepublik ausgelöst habe. Schwann sagte, er sei sich bewußt, daß Parteien und Regierungsstellen wegen seines eigenmächtigen Vorgehens von ihm abrücken könnten, halte es aber für die Pflicht eines Abgeordneten, einen für richtig erkannten Weg zu gehen.

Der FDP-Abgeordnete Mende hat mitgeteilt, daß der Schritt Schwanns nichts mit den Bemühungen Mendes in der Kriegsgefangenenfrage zu tun habe. Die FDP-Bundestagsfraktion wird sich noch mit der Reise Schwanns beschäftigen.

Puschkin will verhandeln

Berlin. (dpa) **Der sowjetische Hohe Kommissar, Botschafter Puschkin, hat gegen eine Zusammenkunft der vier Hohen Kommissare zu einem Gespräch über die Straßengebühren in der Sowjetzone nichts einzuwenden, hält aber nach wie vor hierfür die Sowjetzonenregierung für zuständig. Nach seiner Ansicht seien deshalb unmittelbare Verhandlungen zwischen Vertretern der DDR und der Bundesrepublik notwendig. Puschkin begründet die Maßnahme der Sowjetzonenbehörden mit den hohen Instandhaltungskosten auf den Interzonen-Fernverkehrsstraßen. Die Hohen Kommissare der Westmächte hatten geltend gemacht, daß die bisher erhobenen Straßengebühren (4,3 Millionen Mark im Vorjahr) ausreichten.**

Indien vermittelt

Neu Delhi. (Korr.) Der indische UNO-Chefdelegierte Krischna Menon wird wahrscheinlich am 9. Mai nach Peking fliegen, um mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai die Beilegung der Formosa-Krise zu besprechen. Ministerpräsident Nehru teilte am Sonnabend im indischen Unterhaus mit, daß Menons Reise auf ein chinesisches Ersuchen zurückgehe, dem Indien mit Freude zugestimmt habe.

Der USA-Generalstabschef Radford ist von einem mehrtägigen Besuch auf Formosa nach den USA zurückgekehrt.

Maifeiern in aller Welt

Wieder „Festtag der Arbeit" in Westberlin — Schukow nahm Parade in Moskau ab

Berlin. (dpa) In Westberlin wurde der 1. Mai in diesem Jahre zum erstenmal seit der Spaltung der Stadt wieder als ein Festtag der Arbeit begangen, dessen Träger die Gewerkschaften waren. Seit 1949 hatte sich die Mai-Feier in der Stadt zu einer Freiheitskundgebung der Berliner Bevölkerung gestaltet, die in erster Linie der Forderung nach Wiedervereinigung gewidmet war. Künftig soll am 17. Juni, dem Gedenktage der Volkserhebung in der Sowjetzone, dieses Massenbekenntnis für die Freiheit abgelegt werden.

Unmittelbar unter der Freiheitsglocke vor dem Rathaus Schöneberg hatten sich viele Berliner versammelt, um für die Mailosung „40 Stunden sind genug" zu demonstrieren. Die Ostberliner Mai-Demonstration stand im Zeichen der „Bereitschaft zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat". Diese Losung unterstrichen Tausende von Angehörigen der „Kampfgruppen der Sowjetzonen-Arbeitermiliz", die am Sonntagvormittag auf dem Marx-Engels-Platz, dem früheren Lustgarten, in dunkelblauen Monteuranzügen und roten Armbinden an der Sowjetzonenprominenz vorbeidefilierten.

500 000 bei Pekinger Parade

Höhepunkt der Feierlichkeiten in der chinesischen Volksrepublik war eine farbenprächtige Parade in Peking, an der eine halbe Million Menschen teilnahmen. Die führenden Politiker Chinas, an der Spitze Staatschef Mao Tse-tung, nahmen vor dem Tor des himmlischen Friedens den Vorbeimarsch ab, an dem sich militärische und zivile Formationen, Jugendpioniere mit roten Halstüchern, buddhistische Mönche und Nonnen in wehenden roten Gewändern und tibetische Lamapriester beteiligten. Auf Transparenten wurden die Befreiung Formosas und die Liquidierung der Tschiang-Kai-schek-Clique gefordert.

Die traditionelle Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau wurde in diesem Jahr vom Verteidigungsminister Schukow abgenommen.

In Belgrad zogen gestern drei Stunden lang Truppen aller Waffengattungen, Sportverbände und Fabrikbelegschaften an Tito vorüber. Zahlreiche Transparente verwiesen auf den Grundsatz der friedlichen Koexistenz, andere zeigten Picassos Friedenstaube, Kinder in Heimattrachten ließen Taubenschwärme in die Luft steigen.

Weißer 1. Mai in Rom

Rom erlebte eine Demonstration, die dem Feiertag der Arbeit ein neues Gesicht gab: Einen von der Katholischen Arbeiterbewegung Italiens und der Kirche getragenen weißen 1. Mai. Äußerer Anlaß zu dem Riesenaufgebot von 150 000 katholischen Arbeitern war das zehnjährige Bestehen des Christlichen Arbeiterbundes Italiens.

Speidel in der NATO

Paris. (Korr.) Mitte Mai werden die ersten deutschen Offiziere in das Pariser NATO-Hauptquartier (SHAPE) einziehen. General Speidel soll den Posten des Nationalen Repräsentanten übernehmen. Ferner werden vorerst ein halbes Dutzend deutscher Offiziere, die jedoch nicht im Generalsrang stehen dürfen, Mitglieder des internationalen Stabes werden.

Interessantes in Kürze

Beim Explodieren einer Granate wurden in Vilsbiburg in Niederbayern drei Kinder eines Arztehepaares getötet. Ein viertes Kind erlitt Verletzungen. Die Kinder standen im Alter von neun und fünfzehn Jahren.

Aus der Ruhr gezogen wurde in Witten die Leiche eines 76jährigen Invaliden aus Bochum.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde in Köln die 31jährige Katharina Leininger, die ihren Bräutigam, einen Bauingenieur aus Köln, im Mai 1954 mit einem Pflanzenschutzmittel vergiftet hatte.

Wegen Ermordung seines Stiefsohnes verurteilte das Darmstädter Schwurgericht einen 40jährigen Kraftfahrer zu lebenslänglichem Zuchthaus. Motiv der Tat war, daß der Angeklagte seinem durch Trunksucht verpfuschten Leben ein Ende machen und seine Familie umbringen wollte. Nach der Mordtat war der Angeklagte aber zu feige, seinen Plan voll auszuführen.

Elf Notzuchtverbrechen hat ein 25jähriger Bergmann aus Siersdorf im Kreis Jülich eingestanden. Er ist auch der mutmaßliche Mörder einer 27jährigen Frau aus dem Kreis Geilenkirchen. Der Verbrecher wurde von der Bevölkerung der „Frauenwürger von Hückelhoven" genannt.

Eine neue Jugendherberge ist im Weserbergland bei Höxter eröffnet worden. Die Herberge weist 200 Betten auf.

NRW-Kultusminister Schütz teilte in Detmold mit, in Nordrhein-Westfalen würden ab Sommersemester 1956 an den Pädagogischen Akademien Sportdozenten ihre Lehrtätigkeit aufnehmen, um die Lehrerschaft auch auf diesem Gebiet auszubilden.

Durch spielende Kinder wurde in Lüdenhausen im Kreis Lemgo der mehrere Jahrhunderte alte „Meierhof" eingeäschert. Die beiden fünf und sechs Jahre alten Kinder des Hofbesitzers hatten einen Strohballen angezündet, der an der Wand eines Stallgebäudes stand. In kurzer Zeit war der ganze Hof ein Flammenmeer.

Freigesprochen wurde in Bochum ein Polizeibeamter, der auf einem Tanzvergnügen fünf Glas Bier getrunken und sich dann ans Steuer gesetzt hatte. Die Blutprobe hatte zwar einen Alkoholgehalt von 2,6 Promille ergeben, jedoch stellte sich heraus, daß der Arzt das Gefäß mit der Blutprobe mit dem Pfropfen einer Flasche verschlossen hatte, die reinen Alkohol enthielt.

Der „fliegende Pater" Schulte hat von einem Gönner nichtdeutscher Nationalität 15 britische Sportflugzeuge als Geschenk erhalten. Pater Schulte will mit diesen Flugzeugen flugsportbegeisterte Jungen fachtechinsch ausbilden.

Tödlich verunglückt ist auf dem Grunde der Solinger Talsperre ein Taucher, der an einem Stollen Abdichtungsarbeiten vornahm. Da der Luftschlauch einen Riß bekommen hatte, schaltete der Taucher auf ein Preßlufthilfsgerät um, das jedoch zu stark aufgedreht wurde. Der Taucher erhielt dadurch einen Lungenriß.

20 000 Personen besuchten gestern die Camping-Ausstellung in Köln.

Der Tanker „Al-Malik Saud Al-Awal" des griechischen Reeders Onassis ist gestern vom Hamburger Hafen zu seiner Jungfernreise nach dem Persischen Golf ausgelaufen. Der Tanker ist 47 000 Tonnen groß.

Vom Eiffelturm gesprungen ist am Sonnabend in Paris eine 49jährige Schneiderin. Sie war sofort tot.

Das Gepäck verbrannte

London. (Korr.) Die meisten der 260 Passagiere des britischen Passagierdampfers „Britannic" mußten in Cork (Irland) das Schiff ohne ihr Gepäck verlassen. Erst bei ihrer Ankunft in dem irischen Hafen erfuhren sie daß im Gepäckraum des Schiffes Feuer ausgebrochen war, als sich die „Britannic" mitten im Atlantic zwischen New York und Europa befand. Dem Feuer, das sechs Stunden wütete, fielen 200 schwere Koffer, mehr als 500 kleinere Gepäckstücke, Postsachen und vier Autos zum Opfer. Der Schiffsfeuerwehr gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

Dany, bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(12. Fortsetzung)

Madame ist aus Stockholm zurück. Sie schreit die Schneiderinnen an, haut den Lehrmädchen mit dem Lineal auf die Finger und kreischt herum, weil eine schwarze Samtjacke verschwunden ist, sie verdächtigt nahezu jeden des Diebstahls und findet schließlich heraus, daß sie die Jacke neulich verkauft hat. Aber das kann ja mal passieren, nicht wahr? Schlamperei ist es trotzdem, wie alles in diesem Laden. Das Neueste ist eine gelbe Strähne zwischen ihren roten Locken.

Billy ist auch wieder da.

„Es war herrlich", erzählt sie. „Camping am Wörther See — genau mein Fall. Heinz sagt auch . . . schönen Gruß von Wolfgang. Wann Sie mal wieder mit von der Partie sind . . ., morgen abend zum Abendessen? Erdbeeren mit Sahne . . . aber Sie kommen doch auch wirklich? Wolfgang ist ganz geknickt. Er hat so ein niedliches kleines Haus, und die Tankstelle geht prima, bloß keine Frau. Er traut sich einfach nicht . . ."

Und das mir? Ein Mann, der sich nicht traut? Ich weiß nicht, wie der beschaffen sein müßte, der mich meinen Grundsätzen untreu werden ließe. Aber Hemmungen und Schüchternheit, nein. Das ist nicht der Weg, auf dem man mich überzeugen könnte . . .

Billy verrät mir auch, daß sie und Joan nächste Woche mit Hannes nach Rom fliegen. Johann hat ihren Urlaub um eine weitere Woche verschoben.

So. Also nach Rom. Es ist sicher wunderbar, Rom zu erleben. Vielleicht ein wenig heiß jetzt im Sommer. Aber als ob mich das stören und mir die Freude verderben könnte. Doch wer redet denn überhaupt von mir . . .

*

Es ist nichts dazwischen gekommen. Ausnahmsweise. Prack ist auf einem Sommerfest eingeladen . . . der Smoking . . . weiß natürlich . . . steht ihm nicht schlecht. Mindestens wie Jean Marais. Wahrscheinlich wird ihm die gesamte Weiblichkeit zu Füßen liegen.

Irgend jemand gibt ein Gartenfest. Tout le monde ist da. Woran liegt es eigentlich, ob man zu tout le monde zählt? Ich glaube, entweder Geld oder klangvollen Namen muß man unbedingt haben. Oder man muß öfters unter „Ganz privat" in der „Abendzeitung" stehen. Sozusagen prominent sein. Als Kind habe ich mir das mal sehr gewünscht. Sie haben mich ausgelacht. Und es ist ja auch alles ganz anders gekommen. Ich habe nicht Kunstgeschichte studiert, wie ich vorhatte, sondern Steno und Maschine gelernt. Und habe in Futtermitteln und neuerdings in Mode gemacht. Was sich im Schreiben von Briefen an hübsche Frauen und im Führen von Telephongesprächen abspielt. Manchmal kommt es eben anders, als man manchmal denkt.

Ach, Erdbeeren mit Sahne. Und ich esse sie doch sooo gern. Aber mir ist irgendwie die Petersilie verhagelt.

„Ruländchen, mit Ihnen ist aber auch gar nichts los!" Billy versucht es mit Moselwein. Ich werde noch trübsinniger. Sie bringt ein süßes Kleid daher, während die Männer die Sportnachrichten hören. Zerrt mich nach nebenan.

„Ruländchen . . . das ist entzückend, aber steht mir nicht. Ich schenk es Ihnen. Sie brauchen sowas jetzt, wenn es so heiß ist. Sogar aus dem Salon Prack."

„Billy, kommt gar nicht in Frage! Sind Sie wahnsinnig, Ihre Kleider zu verschenken . . ."

„Keine Widerrede. Ziehen Sie es mal an . . . los, die sind jetzt während des Fußballkampfes doch beschäftigt . . . es interessiert mich nämlich, wie es Ihnen steht . . ."

Also, wenn sie es partout will. Ein Kleid aus dem Salon Prack. Von dort habe ich bloß das Brautkleid, das immer noch in meinem Schrank hängt. Wozu eigentlich?

Aber nein, das bin ich?

„Billy . . . so kann ich doch nicht herumlaufen, das ist doch viel zu extravagant!"

„Wozu denn? Das ist doch nicht extravagant! Ist doch gar nichts dran!"

Sie hat recht. Es ist ein weißes Leinenkleid mit schmalen Trägern. Vielleicht sieht es bloß so auffallend aus, weil ich Sonntag wieder baden war und ziemlich braun bin. Wenn die weiße, halblange Jacke dazu kommt und man die braunen Arme nicht so sieht, ist es dezenter.

„Höchstens, Billy, verkaufen Sie es mir."

„Pfui, ich will Ihnen eine Freude machen, und Sie reden von Geld!"

Ich gebe ihr einen Kuß. Denn ich hab den Verdacht, daß sie mir wirklich bloß eine Freude machen wollte und das Kleid sicher noch gut hätte tragen können. Daß Billy was nicht steht, kann ich mir nicht recht denken. Da ist auch schon eine Tüte. „Salon Prack." Das weiße Wunderkleid . . . daß man in einem anderen Kleid so anders ausschauen kann . . . wird hineinverstaut. Und im blauen Popelinrock und Hemdbluse bin ich der Erde wiedergegeben. Die Fußballreportage ist vorbei, und ich bin wirklich irgendwie ein bißchen fröhlicher. Sicher ist das Kleid daran schuld. Und die Erdbeeren mit Sahne.

Aber eigentlich, wenn ich ganz ehrlich bin, ist es bloß Billy zuliebe, daß ich so viel lache und mir einen kleinen Schwips antrinke. Wolfgang bringt mich auf dem Motorrad heim. Unter der Haustür gibt er mir rasch einen Kuß. Aber das habe ich eigentlich erst gemerkt, als ich oben war. Denn in dem Moment dachte ich an ganz was anderes. An was? Ja . . . will ich das wirklich wissen?

*

Es ist abscheulich ruhig im Salon. Zwar klingelt das Telefon pausenlos, und Prack hat bei weitem nicht alle seine Damen davon in Kenntnis gesetzt, daß er verreist. Manche nehmen es mit Enttäuschung, manche mit spürbarem Ärger und andere mit Entrüstung auf. Selbst die Hatvay . . .

„Aber Hannes Prack hat mir nichts gesagt . . ." Nicht mal die Hatvay.

Wahrscheinlich ist es Billys freundschaftliche Nettigkeit, die fehlt. Denn Joan entbehre ich bestimmt nicht. Und Prack selbst . . . eigentlich ist es doch mal angenehm, wenn man am Abend pünktlich wegkommt. Mal Friseur. Mal noch ins Ungererbad. Mal im Film. „Ein Herz und eine Krone." Und ausgerechnet Rom . . . In Gedanken spaziere ich durch die römischen Gassen, bewundere das Kolosseum und sehe die Peterskirche, in Gedanken sitze ich in einer, ach wo, in allen Modenschauen, die sie dort veranstalten . . . Dany, bitte telephonieren Sie doch rasch . . ., bitte besorgen Sie Blumen für die Principessa . . . Dany, Sie müssen mir die Soundso vom Hals schaffen, wie Sie es machen, ist mir egal . . . wo sind Zigaretten! Ein Königreich für einen Kaffee . . . Dany, sorgen Sie dafür, daß ich nicht gestört werde . . .

Wie macht er das eigentlich allein? Aber das ist schließlich nicht meine Sorge. Auch hier gibt es allerhand zu tun. Die Hatvay kommt zu Proben und ist unausstehlich. Frau Weber, unsere Meisterin, ist das gewohnt. Sie läßt sich nicht stören. Stecknadeln im Mund, kniet sie vor der Hatvay mit der gleichen Engelgeduld wie vor der umfangreichen Gattin eines Papierfabrikanten, vor der rheinischen Frau Neureich ebenso wie vor der aparten Schauspielerin aus den Kammerspielen, die eben in ihrer ersten tragenden Rolle großen Erfolg hatte.

Madame Schnatke spielt Chef. Sie scheint das mit großer Begeisterung zu tun und sorgt für ihren Teil dafür, daß mir die Zeit nicht lang wird. Ich komme immer öfter zu der Überlegung, ob nicht eine kleine Holzhammernarkose oder ein Kübel Wasser für ihre gelegentlichen hysterischen Anfälle die geeignete Medizin wäre.

Eine Woche ist manchmal ziemlich lang. Die Zeit geht komischerweise überhaupt nicht herum.

*

Der „Geschäftsführer" zieht doch nicht in mein Zimmer. Frau Bichler ist empört. Die Arme in die Hüften gestemmt, kampfbereit wie ein Meisterboxer, hat sie mir heute erklärt, daß sie sich das nicht bieten läßt. Ich war schon am Überlegen, was ich denn nun wieder ausgefressen haben könnte. Gestern beim Duschen hab ich doch hinterher die Wanne so schön geputzt. Und mit dem Lokus war ich diese Woche dran und habe diese herrliche Tätigkeit auch nicht vergessen. Sie hält mich wahrscheinlich für einen Snob, weil ich Gummihandschuhe dazu anziehe. Na, meinetwegen. Also, ich kann mir nicht helfen, ich bin mir keiner Schuld bewußt. Aber es betrifft gar nicht mich.

„I hab eahm g'seng, mit a solchenen greißlichen Dotschn, wissen's, na, dös wann i glei g'wußt hätt, nacha . . ."

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 101

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 2. Mai 1955

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie aus den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Schiller

Olper Stadtspiegel

Klarheit über den Stadtbrand von 1795. Am heutigen Montag findet um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante" die monatliche Zusammenkunft des Heimatvereins statt. Tonis Harnischmacher wird über die mutmaßlichen Ursachen des Stadtbrandes und über die Eigentümer und Lage der Häuser der Stadt Olpe vor dem Stadtbrand sprechen. Im Stadtarchiv in Olpe aufgefundene Akten haben hierüber die langerwünschte Klarheit gegeben. Alle Heimatfreunde, auch Nichtmitglieder, sind zu dem Heimatabend herzlich willkommen.

Deutsches Rotes Kreuz. Am morgigen Dienstag ist für sämtliche Bereitschaften und Jugendrotkreuz Dienstabend. Es spricht Dr. Dittmann. Auch Interessenten sind eingeladen.

Neuer Plan des Rhein. Landestheaters. Für die Spielzeit 1955/56 hat der Intendant des Rheinischen Landestheaters, Herr Phil. Vogel, folgenden Spielplan entworfen. Der Freitag wird hierbei als Spieltag in Olpe bestehen bleiben. Für September 1955 und im Februar 1956 sind je zwei Stücke angegeben, die nach Wunsch für Olpe gewählt werden können. Der Spielplan 1955/56 sieht vor: 16. Sept. „Ninotschka" von Melchior Lengyel oder „Am End' die Liebe" von Heinrich Heine; 14. Okt. „Hexenjagd" von Miller; 18. Nov. „Braut von Messina" von Schiller; 16. Dez. „Don Camillo und Peppone" von Guareschi/Firner; 13. Jan. „Der Glückstag" von Müller/Schlösser; 10. Febr. „ Ein Engel namens Schmitt" von Just Scheu/Nebhut oder „Ball der Diebe" von Anouilh; 16. März „Kabale und Liebe" von Schiller; 13. April „Wie es Euch gefällt" von Shakespeare; 18. Mai „Meuterei auf der Caine" von Hermann Wouk; 15. Juni „Zum Goldenen Anker" von Pagnol.

„Die Haut und ihre Bedeutung für die Gesundheit". Ueber dieses Thema spricht heute um 20 Uhr im Felke-Verein A. Hammer aus Heidelberg. Zu dem Vortragsabend sind neben den Vereinsmitgliedern auch Gäste willkommen. Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von 0,50 DM. Der Vortrag findet im Café Gastreich, Frankfurter Straße, statt.

Motorräder stießen zusammen. Am Samstagvormittag ereignete sich in der äußeren Bruchstraße nahe der Werkstatt Heller & Köster ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Einer der Kradfahrer wurde hierbei erheblich verletzt.

Jahresnetzkarten der Bundesbahn wurden am 1. Mai eingeführt. Die Karten gelten für alle Bundesbahnstrecken, einschließlich aller DB-Omnibuslinien. Die 3000 DM kostende und für die zweite Wagenklasse berechnete Jahresnetzkarte gilt in allen Reisezügen und auch in der ersten Wagenklasse. Sie kann von jedem beliebigen Tage ab gelöst werden. Von jetzt an können auch Netz- und Bezirkskarten einschließlich der dazugehörigen Anschlußkarten, ferner Bezirkswochenkarten, die zur Zeit sämtlich nur auf Schienenstrecken gelten, auch auf den von der Deutschen Bundesbahn allein betriebenen Bahnbuslinien benutzt werden.

Gemeinnützige Wohnungswirtschaft 1953 und 1954. Heimstätten und gemeinnützige Wohnungsunternehmen haben 1953: 224 083 Wohnungen, 1954: 217 136 Wohnungen fertiggestellt. Diese Zahlen stellen die gesamte Leistung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft im sozialen Wohnungsbau für die beiden Jahre dar. In eigener Bauherrschaft sind davon im Jahre 1953: 186 389, im Jahre 1954: 176 371 Wohnungen errichtet worden. Betreut wurden 1953: 37 64, 1954: 40 765 Wohnungen für Bauherren, die nicht der Organisation der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft angehören. Die betreuten Wohnungen sind fast ausnahmslos Wohnungen in Ein- bzw. Zweifamilienhäusern, deren Bauherren „Einzelbauherren" sind. Diese Zahlen sind dem „Jahrbuch der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft", (Köln 1954, herausgegeben vom Gesamtverband gemeinnütziger Wohnungsunternehmen / Hammonia-Verlag GmbH, Hamburg) entnommen, das die Arbeitsergebnisse der elf Heimstätten und der 2475 Wohnungsunternehmen, die der Organisation der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft angehören, darstellt. Zu diesen Wohnungsunternehmen gehören neben 511 Gesellschaften mit beschränkter Haftung und 71 Aktiengesellschaften, 1864 Wohnungsgenossenschaften mit rd. 800 000 Mitgliedern.

Olpe braucht erheblich mehr Wasser

Neues Wasservorkommen gesichert — Bericht der Stadtwerke

Olpe. In der nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 21. April berichtete der Leiter der Stadtwerke, techn. Oberinspektor Braun, über die Wasserversorgung der Stadt Olpe.

In einem allgemeinen Ueberblick führte er aus, daß seit der Jahrhundertwende der Wasserverbrauch über alle Erwartungen hinaus gestiegen ist und zwar sowohl in den Haushaltungen als auch insbesondere in der gewerblichen Wirtschaft. Diese Steigerung hält auch weiter an. Kommunale und industrielle Wasserwerke haben 1953 rund 7 Milliarden Kubikmeter Wasser gefördert, wovon rd. 4,5 Mrd. auf die gewerbliche Wirtschaft, rd. 2,5 Mrd. auf die Bevölkerung entfallen. In 8—10 Jahren ist mit einem Gesamtverbrauch von rd. 10 Milliarden Kubikmeter zu rechnen. Nun ist Wasser nicht beliebig vermehrbar wie fast alle anderen Wirtschaftsgüter. Seine Menge ist abhängig von dem natürlichen Kreislauf. Wird dieser Kreislauf durch menschliche Einwirkungen wie z. B. durch Verunreinigung des Grundwassers und der Waserläufe, Wasservergeudung u. a. m. gestört, so ist es nicht zu verwundern, daß das Wasser knapp wird.

Auch in Olpe herrscht Wassermangel, urkundlich seit 1610. Alle Versuche genügend brauchbares Trinkwasser zu beschaffen, brachten keinen Erfolg. **Der derzeitige Wasserbedarf für 11 130 an das Versorgungsnetz angeschlossenen Einwohner liegt bei 1 300 Kubikmeter je Tag und steigt kurzzeitig bis zu 1 450 Kubikmeter.** Diese Wassermenge ist nicht gesichert. In niederschlagsarmen Zeiten hat unsere Bevölkerung diesen Mangel mehr oder weniger spürbar wahrgenommen.

Um diesen unhaltbaren Zustand für die Folge zu beseitigen und ebenfalls den Wasserbedarf für Feuerlöschzwecke zu sichern, wurde versucht, im näheren Stadtgebiet von Olpe Wasservorkommen zu erschließen. Nach den verschiedensten Versuchen hat sich als günstigste Möglichkeit der Wasserbeschaffung die Ausnutzung der seit 1899 stilliegenden Grube „Konsolidierte Vereinigte Rhonard" ergeben. Hierüber liegen Gutachten des Geologischen Landesamtes, des Amtes für Bodenforschung und eines Montangeologen vor. Die in den Jahren 1951 und 1953 durchgeführten Pumpversuche sind durchaus zufriedenstellend ausgefallen. Die mehrfach durch das Hygienische Institut, Gelsenkirchen, entnommenen Wasserproben brachten ebenfalls gute Untersuchungsergebnisse. Der Ankauf des erforderlichen Grubengeländes ist gesichert und steht vor dem Abschluß.

Vor dem endgültigen Ausbau der Gewinnungsanlagen und um keine Fehlinvestitionen zu machen, wird dem Gutachten des Montangeologen folgend ein etwa sieben Monate dauerndes Ergiebigkeitsprobepumpen durchgeführt, wobei die geförderte Wassermenge zur Deckung des Wassermangels im Versorgungsnetz ausgenutzt wird. Die erforderlichen Rohrleitungen mit einer lichten Weite von 200 mm, welche z. Teil bereits beschafft sind, werden in Kürze von der Gewinnungsanlage bis zu dem bestehenden Hochbehälter (zum Teil vorerst oberirdisch) verlegt.

Vorgesehen ist des weiteren der Bau eines 1500 Kubikmeter fassenden Hochbehälters auf dem Rhonardberg. Die Höhenlage wird so gewählt, daß auch die höher gelegenen Stadtteile mit Eigengefälle hinreichend versorgt werden können.

Der Bau des neuen Wasserwerks soll in diesem Jahre begonnen und möglichst im nächsten Jahr zum Abschluß kommen. Die Kosten werden auf rd. 500 000 DM geschätzt, deren Aufbringung im wesentlichen nur auf dem Anleihewege möglich ist.

Um die Wasserversorgung für den Stadtteil „Hoher Stein", der durch seine Höhenlage z. Zeit unzureichend versorgt wird, überbrückend zu sichern, ist der Bau eines Drucksteigerungswerkes in der Erzbergerstraße vorgesehen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Geburtstagsgruß

Neuenkleusheim. 75 Jahre alt wird heute der Sägewerksbesitzer Franz Schrage. Der Altersjubilar ist noch verhältnismäßig rüstig. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Hützemert. Die Gewinne aus der Verlosung des Kirchenbauvereins müssen bis zum 15. Mai bei Robert Schürholz — an der Kapelle — abgeholt werden. Nicht abgeholte Gewinne verfallen dem Kirchenbauverein.

Elektrizitätsversorgung in Ennest

Aus der J.. sversammlung der Genossenschaft — Neuer Vorsitzender

Ennest. Kürzlich trafen sich die Mitglieder der Elektrizitäts-Versorgungs-Genossenschaft Ennest zur Generalversammlung. Durch die Kosen für umfangreiche Reparaturen am Leitungsnetz wies der Jahresabschluß für 1954 einen Verlust auf. Der Stromverbrauch ist gegenüber dem Vorjahre um rund 10 Proz. gestiegen. Der Stromverlust konnte weiter gesenkt werden. Man hofft, in einigen Jahren die notwendigen Instandsetzungen beenden zu können, um dann den Genossen auch wieder Warenrückvergütungen zu gewähren. — Besonders geehrt wurde der ausscheidende Vorsitzende Bernhand Schmelzer. Für seine 36-jährige Tätigkeit im Vorstand konnte ihm vom Genossenschaftsverband in Münster eine Urkunde überreicht werden. Als Nachfolger wurde sein Sohn Kurt Schmelzer in den Vorstand gewählt. Das Aufsichtsratsmitglied Bernhard Bock wurde wiedergewählt, der k. Geschäftsführer Reinhard Luke endgültig bestätigt. — Die Versammlung beschloß die Anlage einer neuen Leitung von Holzweg nach Waterland, gegebenenfalls soll sie verkabelt werden. Die Mitglieder der Genossenschaft von Holzweg und Rauterkusen wollen in Gemeinschaftsarbeit die Erdarbeiten kostenlos ausführen, was besonders anzuerkennen ist. Die Genossenschaft bringt durch die Neuanlage ein großes Opfer, da es sich immer um eine Zuschußleitung handeln wird. — Im Laufe des Jahres sollen die Geschäftsguthaben aufgefüllt werden; das Geld wird für die Instandsetzung des Netzes dringend benötigt. — Unter „Verschiedenes" wurde eine Prüfung sämtlicher Hausanlagen angekündigt. Man wies darauf hin, daß elektrische Anlagen nur durch zugelassene Elektromeister ausgeführt werden dürfen.

STADT ATTENDORN

Der Luftsportclub holte am Sonntag seinen neu erworbenen Doppelsitzer „Rhönlerche" ab. Die Taufe ist am nächsten Wochenende.

Die Freiw. Feuerwehr begann mit der Durchführung ihres Sommerprogrammes. Alle 14 Tage werden jetzt wieder Uebungen abgehalten.

Eine Fußgängerin wurde hier am 29. April von einem Kabinenroller angefahren und leicht verletzt. Der Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Verkehrsunfall. Am 29. April fuhr im Attendorner Zollstock ein Pkw gegen einen Lichtmast. Es entstand Sachschaden.

Die Karnevalsgesellschaft traf in ihrer letzten Versammlung die Feststellung, daß die vergangene Karnevals-Session für Attendorn, das bekannte „Klein-Köln" auf karnevalistischem Gebiete, recht erfolgreich war. Insbesondere wurde dies hinsichtlich des Karnevalszuges 1955 festgestellt. Man sieht sich dadurch ermutigt, im nächsten Jahre den Karneval wieder groß aufzuziehen. Wenn es die Kassenlage gestattet, soll auch in diesem Jahre das beliebte Sommerfest durchgeführt werden. Ein fester Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt. Der Etat der Gesellschaft ist mit 12 000 DM ausgeglichen. Die erste Rücklage ist für das nächste Jahr zu erwarten.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kopfprämien für tbc.-freie Inseln

Kreis Olpe. Nach einer Verfügung des Nordrhein-Westfälischen Landwirtschaftsministers wird die Gewährung der sogenannten Kopfprämie für Gebiete, die frei sind von Rindertuberkulose mit Ablauf des Monats Juli 1955 eingestellt. Bisher erhielt der Kreis Olpe aus diesem Fond für elf Inseln rund 64 000,— DM, die nach einstimmigem Abstimmungsbeschluß der Landwirte in den betreffenden freien Gebieten nur den Besitzern ehemals verseuchter Viehbestände zugute gekommen sind. So konnten für jede wegen Tbc. abgeschaffte Kuh 30,— DM als nachträgliche Ausmerzungsbeihilfe gezahlt werden. Zahlreiche weitere Gebiete des Kreises stehen zur Tbc.-Freiheit heran z. B. die Gemeinden Grevenbrück, Heinsberg, Kirchveischede, Kohlhagen, Lenne, Rhode, Wenden u. a. mehr. Es wird erwartet, daß die Besitzer der wenigen hier noch vorhandenen tuberkulösen Tiere sich alsbald zur Abschaffung entschließen, da sonst die Kopfprämie jeweils für die ganze Insel verfällt.

Heid. Johann Engel wurde am Samstag 75 Jahre alt. Wir gratulieren!

Wendenerhütte. Die Witwe Auguste Markus konnte ihren 76. Geburtstag feiern. Das „S. V." gratuliert.

Interesse am Staat

Bleche. Das Seminar für Staatsbürgerkunde, das seit Jahren im Kreise Olpe eine rege Tätigkeit entfaltet, fand sich kürzlich auch in unserem Ort ein, um eine staatsbürgerliche Schulung an mehreren Vortragsabenden vorzunehmen. Während sich sonst bei Etatsberatungen usw. in den Kommunen wenig Interesse der Oeffentlichkeit an diesen Dingen zeigt, war der Besuch der Vorträge des Seminars erfreulich gut. Man kann feststellen, daß auf diesem Gebiete der allgemeinen Wissensbereicherung über den Staat und die Aufgabe der Staatsbürger doch eine große Aufgeschlossenheit besteht. Es erübrigt sich, hier auf die einzelnen Vorträge näher einzugehen, die den Zuhörern wertvolle Aufschlüsse gaben. An einem Abend wurde in besonderer Weise das christliche Menschenbild umrissen. Den Schulungskursus leitete Dr. Scherer aus Oberhausen. Mit dem Ergebnis waren alle Beteiligten sehr zufrieden.

Drolshagen. Bald wird nun wieder unser schönes Freischwimmbad eröffnet werden, um das sich Lehrer Wübbecke in den vergangenen Jahren sehr bemüht hat. Den Tag der Wiedereröffnung der Badeanstalt wird die Stadtverwaltung noch bekannt geben. Wenn das Wetter so schön bleibt wie an den letzten Tagen, dann dürfen die Badelustigen wieder zu ihrem Rechte kommen. Sie können dann hoffentlich aufholen, was ihnen im vergangenen verregneten Sommer versagt geblieben war.

Heggen. Die beiden Sechsfamilienhäuser an der Hollenbocker Straße, die im letzten Herbst bezogen werden konnten, bekommen jetzt einen gefälligen Außenputz..

Elspe. Die vakante Rektorenstelle an der katholischen Volksschule soll nicht mit einem neuen Rektor, sondern mit einem Hauptlehrer besetzt werden.

Mit Annette v. Droste-Hülshoff ins Sauerland

Wie die Dichterin vor 120 Jahren Südwestfalen sah . . .

Aus dem Sauerland. Annette von Droste-Hülshoff ist allgemein bekannt durch ihre Gedichte, nicht zuletzt durch jene Gedichte, in denen sie westfälische Ereignisse oder Sagen behandelt hat, wie z. B. „Vorgeschichte", „Kurt von Spiegel", „Die Stiftung Cappenbergs", „Das Fegefeuer des westfälischen Adels", „Der Tod des Erzbischofs Engelbert von Köln" und „Die Schlacht im Loener Bruch". Weniger bekannt sind indessen ihre „Bilder aus Westfalen", in denen sie auf Grund sorgsamster Beobachtung und eingehender Kenntnis die verschiedenen westfälischen Landschaften anschaulich geschildert hat. Es sind dies Darstellungen, die auch heute noch großen Wert haben, wenngleich in Folge der wirtschaftlichen, namentlich der industriellen Entwicklung vieles anders geworden ist.

In einem Abschnitt des Werkes befaßt sich die Dichterin auch mit dem Sauerland, das sie aus dem Paderborner Raum heraus besucht. Und es ist sehr reizvoll, zu lesen, was die Tochter der münsterländischen Ebene über die sauerländische Gebirgslandschaft zu berichten weiß:

„Haben wir die paderbornsche Grenze — gleichviel ob zur Rechten oder zur Linken — überschritten, so beginnt der hochromantische Teil Westfalens, rechts das geistliche Fürstentum Corvey, links die Grafschaft Mark: ersteres die mit recht berühmten Weserlandschaften, das andere die gleich schönen Ruhr- und Lenne-Ufer umschließend. Diese beiden Provinzen zeigen, obwohl der Lage nach getrennt, eine große Verwandtschaft der Natur, nur daß die eine durch segelnde Fahrzeuge, die andere durch das Pochen der Hämmer und Gewerke belebt wird; beide sind gleich lachend und fruchtbar, mit gleich wellenförmigen, üppig belaubten Bergrücken geschmückt, in die sich nach und nach kühnere Formen und Klippenwände drängen, bis die Weserlandschaft, wie eine Schönheit, die ihren Scheitelpunkt erreicht hat, allmählich wieder einsinkt und gleichsam abwelkt, während von der Ruhr aus immer kühnere Gebirgsformen in das Herz des Sauerlandes dringen und sich durch die höchste romantische Wildheit bis zur Oede steigern."

Nachdem sich die Dichterin dann weiter mit der Weserlandschaft befaßt hat, wendet sie sich dem Sauerland zu, d. h. jenem Gebiet, das ehemals zur Grafschaft Mark gehörte und nicht dem Erzbischof von Köln unterstand, also dem Gebiet der mittleren Ruhr und Lenne. Darüber schreibt sie: „Diese ähnlichen Bilder bietet die Grafschaft Mark, von gleicher teils sanfter, teils kräftiger auftretender Romantik, und durch die gleichen Mittel. Doch ist die Landschaft hier belebter, reicher an Quellengeräusch und Echo, die Flüsse kleiner und rascher, und statt Segel bei uns vorbeigleiten zu lassen, schreiten wir selbst an schäumenden Wehren und Mühlenrädern vorüber und hören schon weither das Pochen der Gewerke; denn wir sind in einem Fabriklande. — Auch ist die Gegend anfangs, von der Nähe des Münsterlandes angehaucht, noch milder, die Täler träumerischer, und tritt dagegen, wo sie sich dem eigentlichen Sauerlande nähert, schon kühner auf als die der Weser."

„Das Felsenmeer" unweit Menden zum Beispiel — ein Tal, wo Riesen mit wüsten Felsenwürfeln gespielt zu haben scheinen und wo sich die Bergschlucht unter der Schloßruine und die bekannte Tropfsteinhöhle Klusenstein befindet, dürfen unbezweifelt einen ehrenvollen Platz im Gebiete des Wildromantischen einnehmen." Doch sind dieses Ausnahmen. Die Landschaften durchgängig sanft, würden ohne die industrielle Regsamkeit ihrer Bewohner entschieden träumerischer sein. Sobald wir die Fläche überschritten, verliert sich indessen das Milde mehr und mehr, und bald begegnet es nur noch in einzelnen gleichsam verirrten Partien, die uns jetzt durch die Seltenheit so überraschend anregen wie früher die kühneren Formen, von denen wir fortan durch tagelange Wanderungen übersättigt werden.

„Der Sauerländer rühmt sich eines glorreichen Ursprungs einer Benennung: „Dies ist mir ein saures Land geworden", soll Karl der Große gesagt haben — und wirklich, wenn wir uns durch die mit Felsblöcken halb verrammelten Schluchten des Berglandes winden, unter Wänden her, deren Unersteiglichkeit wir mit schwindelndem Auge messen und aus denen sich kolossale Balkone strecken, breit und fest genug, eine wilde Berghorde zu tragen, so zweifeln wir nicht an der Wahrheit dieses Wortes, mag es nun gesagt sein oder nicht. Das Gebirge ist wasserreich und in den Talschlünden das Getöse der niederrauschenden und brodelnden Quellen fast betäubend, wogegen der Vogelsang in den überhandnehmenden Fichtenwaldungen mehr und mehr erstirbt, bis wir zuletzt nur Geier und Habichte die Felszacken umkreisen sehen und ihre hellen Diebespfeifen sich hoch in der Luft antworten hören."

Ueberall starren uns die schwarzen Eingänge der Stollen, Spalten und Stalaktitenhöhlen (d. h. Tropfsteinhöhlen, mit hängenden Tropfsteinen; Gegensatz: Stalagmiten, aufsteigende Tropfsteine) entgegen, deren Senkungen noch zum Teil nicht ergründet sind, und sich an die Sagen von Wegelagerern, Berggeistern und verhungerten Verirrten knüpfen. Das Ganze steht den wildesten Gegenden des Schwarzwaldes nicht nach; sonderlich, wenn es zu dunkeln beginnt, gehört viel kaltes Blut dazu, um sich eines mindestens poetischen Schauers zu erwehren, wenn das Volk der Eulen und Schuhue in den Spalten lebendig wird und das Echo ihr Gewimmer von Wand zu Wand laufen läßt, und wenn die hohen Oefen wie glühende Rachen aus den Schluchten gähnen, wirre Funkensäulen über sich aufblasen und Baum und Gestein umher mit rotem Brandschein überziehen. In diesem Stil nimmt die Landschaft immer an Wildheit zu."

So sah Annette das Sauerland vor etwa 120 Jahren; aber für uns ist heute die Schilderung nur noch ein Bild vergangener Zeiten. S—d.

„Westfalenspiegel"

Das Märzheft 1955 brachte einen auch für unseren engeren Heimatbezirk sehr bemerkenswerten Artikel des Soester Historikers D. Dr. Hubertus Schwartz über „Westfälische Rathäuser". Ausgezeichnete Bildbeigaben erhöhen den Wert dieses Artikels. U. a. sind Abbildungen von den schmucken Rathaus-Fassaden in Paderborn, Soest und Rüthen gebracht. Bei der Erneuerung von Rathäusern sollte man derartige kulturreife Vorbilder in die Betrachtung miteinbeziehen! Ueber landschaftsgebundene Bauweise und Kultur der Gaststätten berichtet im gleichen Heft Hass-Faulenorth. — Für das Aprilheft des „Westfalenspiegel" schrieb Ludwig Bäte (Osnabrück), Präsident der Kogge, eine Betrachtung über Geist und Wesen der westfälischen Landschaft. Interessant ist auch der Beitrag von E. Sylvanus über „Jugenddörfer", die er als neuen Weg zur Ertüchtigung und familienähnlichen Erziehung unserer Jugend bezeichnet. Unsere Kulturfreunde werden außerdem mit großer Aufmerksamkeit lesen, was E. Benzing über das Thema „Kulturfilme künden von Westfalen" schreibt. Die Restaurierung von Altarwerken usw. wird hierbei an Bildbeispielen erläutert. Eine Neuigkeit für manchen ist es zu erfahren, daß Westfalen Deutschlands schönste Dahlien (Farbbild) züchtet. Das neue Heft bringt ferner heimatliche Beiträge über „An Ruhr, Möhne und Röhr", über die Klosterkirche Oerlinghausen und andere bemerkenswerte Artikel über Theater, westfälische Literatur usw.

Modernes Glockenspiel

Neuheit in einer alten Stadt

Soest. Der Uhren- und Optikermeister Rudolf Hoischen hat an seinem Hause in der Brüderstraße ein Glockenspiel angebracht. Insgesamt 12 Glocken; alle Viertelstunde ertönt der Westminsterschlag. Die 6 Lieder des Glockenspiels sind: „Patroklus, unser Schutzpatron" . . ., gedichtet und komponiert von Rektor Heinrich Hoischen, dem Großvater des Uhren- und Optikermeisters Rudolf Hoischen; ferner: „Großer Gott wir loben dich" und „Aennchen von Tharau", die morgens um 8 Uhr erklingen; „Patroklus, unser Schutzpatron" und „Mir ist das Herz von Liebe voll", das Heinrich Luhmann schrieb und Lehrer Kruse komponierte, werden um 12 Uhr gespielt, „Guten Abend, gute Nacht" und „Goldene Abendsonne" erklingen jeweils um 18 Uhr. Das vom Soester Elektromeister Göstemeier montierte Glockenspiel wird elektrisch getrieben und von einem Regulator in der Werkstatt Hoischens gesteuert.

Märchenschätze reisen um die Welt

Phantastische Fahrt — Käufer für Juwelen der Farukfamilie gesucht

Kairo. — Schmuck im Wert von 6 Millionen Mark wird auf der Suche nach Käufern um die Welt reisen. Es sind Kronen und Diademe, Hals- und Armbänder, wertvolle Steine, Gold, Silber und Platin — alles Dinge, die Ägyptens Revolutionsregierung aus dem Besitz der Familie Mohammed Ali beschlagnahmt hat, von den Basen, Schwestern und Tanten des ins Exil gegangenen Exkönigs Faruk.

In alten Koffern, Schuhkästen und Kakaodosen verpackt, ruhen die Schmuckstücke heute noch in den Tresoren der ägyptischen Nationalbank. Täglich ist man dabei, sie abzuschätzen und zu katalogisieren. Es sind auch Staatssymbole darunter, wie Kronen und Szepter; sie werden voraussichtlich in ein Museum wandern. Die anderen Stücke gehen jedoch, wahrscheinlich Ende dieses Jahres, auf die große Reise.

Ursprünglich sollten die Schmuckstücke in Kairo versteigert werden, aber man hat davon Abstand genommen, weil die Versteigerung der Faruk-Sammlung im vergangenen Jahr ein so großer Reinfall war. Außerdem befürchtet man, daß die Preise zu sehr gedrückt werden, wenn man alle Stücke gleichzeitig auf den Markt wirft. So ist die Regierung auf die Idee gekommen, den reichen ausländischen Sammlern und Juwelieren die Kostbarkeiten sozusagen „ins Haus zu bringen". Ein Schiff soll sie durch alle sieben Weltmeere tragen. In jedem großen Hafen wird eine Verkaufs-Ausstellung an Bord veranstaltet.

Das Schiff, die „Mahroussa", ist selbst ein Ausstellungsstück. Als Segeljacht gehörte sie einst zur Flotte des Khediven Ismail. Mit Napoleon III. an Bord weihte sie im Jahre 1869 den Suez-Kanal ein. König Fuad, Faruks Vater, ließ die „Mahroussa" zum Dampfer umbauen, und Faruk schickte sie ein Jahr vor seiner Abdankung nach Liverpool zur Generalüberholung. 1952 dampfte er damit ins Exil, genau wie 1879 der Khedive. Auf seiner „Schatzreise" wird das Schiff von Zerstörern der ägyptischen Kriegsmarine begleitet werden. Einerseits geschieht das der grandiosen Wirkung wegen, andererseits will man Piraten abschrecken.

Das Prunkstück der Sammlung ist das Diadem der ersten Frau Fuads, der Prinzessin Chivekiar. Es ist mit 3000 Brillanten besetzt, die fünf dicke Spiralen bilden, mit winzigen Perlen übersät und in Platin gefaßt. Gekrönt wird das Ganze durch einen perlenförmigen 16karätigen Diamanten. Weniger aufregend, dafür aber eleganter, ist die Krone, die Faruk 1937 bei der Hochzeit seiner ersten Frau Farida überreichte. Sie besteht ganz aus rosenförmig angeordneten Brillanten, die Mittelsteine sind auswechselbar. Übrigens steht auch die „Mahroussa" seit zwei Jahren zum Verkauf. Kostenpunkt: rund 15 Millionen Mark.

Christkindls Postmeister gestorben

Linz. — Das Postamt im oberösterreichischen Ort Christkindl ist verwaist: Auf dem Friedhof von Steyr wurde Postinspektor Franz Cermak zu Grabe getragen, der diesem Ort und seinem Postamt zur Weltberühmtheit verholfen hatte. Es war in einem Gasthof untergebracht und in jedem Jahr um die Weihnachtszeit geöffnet. Dann allerdings trafen aus aller Welt viele tausend Sendungen aller Art ein, die — mit dem Stempel „Christkindl" versehen — an die Empfänger weitergeleitet wurden. Cermak war dadurch im wahrsten Sinn des Wortes zum Postmeister des Christkinds geworden.

Die Wettermacher sind gut im Geschäft

Fruchtbarer Regen frei Haus

Neuyork. — Kann der Mensch tatsächlich das Wetter beeinflussen? Eine Antwort auf diese Frage gibt vielleicht die Tatsache, daß in 27 Landstrichen der USA in diesem Jahr die Wettermacher ihre Kunst ausüben werden — hauptsächlich, um Regen zu erzeugen. Annähernd 100 Firmen bieten der Landwirtschaft ihre Dienste an. Ihren Prospekten zufolge können sie Regen machen, Nebel vertreiben, Hagelschläge verhindern und Blitzgefahr beseitigen.

Wie das möglich ist, berichtete ein Experte vor einer von der Regierung eingesetzten Kommission, die sich mit den Problemen des Wettermachens beschäftigt. Er erläuterte es an einem Beispiel: „In Kalifornien spalteten wir eine Gewitterwolke und schnitten einer anderen den Kopf ab. Dadurch wurde weiterer Blitzschlag verhindert. Gleichzeitig aber fiel 2,5 cm Regen, der durch frühere Blitze entstandene Waldbrände löschte."

Immer haben die Wettermacher allerdings nicht solche Erfolge. Als sie z. B. einen Hurrikan erledigen wollten, führten ihre Bemühungen beinahe zu einer Katastrophe. Sie säten Trockeneis in den über das Meer fegenden Wirbelsturm, der sich gleich darauf prompt dem Land zuwendete und riesige Schäden verursachte. Die Regierungskommission soll herausfinden, ob zur Kontrolle der Wettermacher ein Gesetz notwendig ist.

Einen Job für einen „Bob"

Englands Pfadfinder gingen auf Arbeitssuche / Gebisse gefischt, Elefanten abgeseift und Grabsteine geputzt

London. — In der vergangenen Woche klopften wieder 500 000 englische Pfadfinder an die Wohnungstüren und baten um Arbeit und einen Schilling. Die „Bob-a-job-Woche" hatte begonnen: Einen Job zum Lohn von einem „Bob", d. h. von einem Schilling, der in die Verbandskasse der Boy-scouts abgeführt wird.

Für diesen Preis verrichten die Jungen allerlei Arbeiten, nützliche und unnütze, sinnvolle und verrückte, wie es der Spender des Schillings will. Auch diesmal war die Lektüre der ausgefüllten Arbeitskarten, auf der die Arbeit und der Lohn vom Auftraggeber bescheinigt wird, erheiternd.

„Fischte mein Gebiß aus dem Gully — holte meinen widerstrebenden Mann aus der Bierwirtschaft — spülte 1000 leere Arzneiflaschen — schrubbte die Landungsbrücke an der Mole — polierte die Grabsteine auf dem Friedhof", hieß es. Den Vogel schoß ein elfjähriger Pfadfinder aus Bristol ab, der den Auftrag erhielt, für fünf Schilling den Elefanten des städtischen Zoos „einmal richtig abzuseifen". Er führte seine Arbeit wie alle seine Kameraden prompt aus.

Es ist der Ehrgeiz aller „Wolf cubs" und der älteren Boy-scouts, in der „Bob-a-job-Woche möglichst viel Schillinge zu verdienen. Zwei soll jeder mindestens kassieren; was er darüber hinaus verdient, gehört seinem örtlichen Pfadfinderverein. Im Vorjahre kamen 40 000 Pfund zusammen, in diesem Jahre erwartet man 45 000. Auch die Pfadfinderführer, meistens pensionierte Offiziere, beteiligen sich. Ein ehemals hohes Tier des Marineministeriums reinigte für 3 Sh. einen Fischteich, ein pensionierter Brigadegeneral klopfte Teppiche.

Manchmal schanzt man den boys Arbeiten zu, die sie nicht bewältigen können oder bei denen sie sich ihre Uniformen verderben. So kamen zwei achtjährige Knirpse mit kreosotgetränkten Kleidern nach Hause. Ein Geizhals hatte sie für das billige Geld einen 300 Meter langen Zaun streichen lassen. Aber das sind Ausnahmefälle, man gibt den Jungen eine leichte Arbeit, wenn man sie nicht zu einem Scherz ausschickt, der ihnen natürlich besonderen Spaß macht. Wie immer waren die Hausfrauen von Pfadfindern überlaufen. Aber diesmal klebten an den Türen jener, die schon einen Job und einen Bob gespendet hatten, lustige bunte Karten, welche ihnen von den jugendlichen Helfern beim Abschied überreicht worden waren.

Der Mann mit den sieben Leben

150 schwere Unfälle glücklich überstanden – Dauerkunde in den Krankenhäusern

Stockholm. — Schwedens Ärzte stehen vor einem Rätsel. Wieder einmal war der 64jährige Bauer Erik Eriksson in Bjursas so schwer verunglückt, daß man mit seinem Ableben rechnen mußte. Aber seine Zähigkeit überwand auch diesmal den Tod. Nicht weniger als 150mal hat Eriksson bereits im Krankenhaus gelegen. Es gibt keine Stelle an seinem Körper, die noch unverletzt wäre. Dreimal hatten ihn die Ärzte bereits aufgegeben — der „Unglücksrabe Nr. 1" fand sich immer wieder ins Dasein zurück. Nun nennt man ihn den „Mann mit den sieben Leben".

Von Kopf bis Fuß ein Experimentierfeld der Ärzte — das ist Erik Eriksson, der Bauer aus Bjursas. Wenn er sich heute im Spiegel betrachtet, kann er folgende Schäden an sich feststellen: mehrere Schädelbrüche, eine zerschlagene Stirn und eine gebrochene Nase, ein abgerissenes halbes Ohr und eine beschädigte Kinnlade, zwei gebrochene Schlüsselbeine und ein verletztes Schulterbein, einige gebrochene Rippen, zerschnittene Armsehnen und zerrüppelte Finger, einen gebrochenen Arm, einen zerquetschten Fuß und vier Ober- und Unterschenkelbrüche. Die Operationswunden an seinem Körper sind so zahlreich, daß sie nicht aufgeführt werden können. Eriksons Unglücksserie begann 1906, als er 15 Jahre alt war. Er stürzte mit einer Last Ziegelsteine. Dann zerschnitt er sich beim Holzsägen die Sehnen des rechten Armes. Bei der Waldarbeit im Winter brach er sich die Beine, die Rippen und die Schlüsselbeine. Dazwischen holte er sich beim Bau einer Koppel eine schwere Blutvergiftung. Dann wieder wurde er von einem Pferd geschlagen, so das er eine gebrochene Nase und eine zerschlagene Stirn im Lazarett behandeln lassen mußte. Am meisten Kummer machte ihm das Fahrrad. Entweder verlor er ein Rad oder hatte Rahmenbrüche zu verzeichnen. Bei einer Versteigerung beugte er sich so weit über eine Kartoffelsortiermaschine, daß er einen Schlag gegen den Kopf erhielt. Das Ergebnis war ein Schädelbruch. Er blieb nicht der erste und letzte in seinem geplagten Leben. Die „gewöhnlichen" Krankheiten wie Lungenentzündung und Magengeschwüre zählt er nicht besonders auf.

Trotzdem bewirtschaftet Eriksson noch heute seinen großen Hof, packt überall mit an und hilft den Nachbarn, wo er helfen kann. Seine Hilfsbereitschaft ist jedoch nicht gern gesehen, denn jedermann fürchtet, daß der „Unglücksrabe Nr. 1" bei der einfachsten Handreichung verunglücken könnte. Eriksson aber hat keine Angst vor den kommenden Ereignissen, denn mehr passieren, als ihm schon passiert ist, kann ihm nicht. Seine sieben Leben, die ihm anscheinend zugebilligt wurden, dürften noch ein paar Jahre ausreichen.

Pelzwebhose und Hosentaschenhut

Neuyork. — Mit konstanter Bosheit bleiben Amerikas Modeschöpfer dabei, aus den Männern verweichlichte Zierpuppen zu machen. Ihre neueste Erfindung ist eine Hose, die aus einem Mischgewebe von Pelzhaaren und Wolle besteht. „So weich wie Kaschmirwolle!" betonen die Fabrikanten.

In Cleveland, Ohio, setzen sich neuartige kleine Sonnenschirme für Herren durch. Mit Bändern lassen sie sich am Hut oder am Kopf befestigen; sie schützen nicht nur die Augen, sondern auch den Nacken und den ganzen Kopf.

Ärger mit seinem Hut hatte der Textilfabrikant Philip Turnbull. Er kann ihn im Theater nicht mehr unter dem Stuhl ablegen, weil die Theaterleitungen die dafür vorgesehenen Drahtgestelle demontiert haben. Die Besucher sollen die Garderobe benutzen. Turnbull ließ sich nicht einschüchtern, sondern konstruierte einen zusammenlegbaren Hut, den man in die Hosentasche stecken kann.

Die tollsten Rekorde der Welt

In Kanada herrscht die „Rekorditis" — Bestleistungen im Eierschlucken

Ottawa. — Das große Rekordfieber ist in Kanada ausgebrochen. Bisher hatten die Kanadier nur im Eishockey die Weltmeisterschaft, jetzt aber werden aus diesem glücklichen Land gleich fünf weitere Weltrekorde gemeldet. Allerdings wurden sie in derart seltsamen „Sportarten" aufgestellt, daß sich die übrige Welt wohl kaum viel Kopfzerbrechen darum machen wird.

Es begann damit, daß Glen Johns aus Fort Erie in Ontario 24 rohe Eier in 14 Minuten schluckte. Es gibt allerdings Leute, die diesen Rekord nicht anerkennen wollen, weil er vorher die Schalen entfernt hat. In Hawkesbury (Ontario) stellten kurz darauf ein Bäcker und ein Maschinist den Weltrekord im Stuhlschaukeln auf. Im Schaufenster eines Autohändlers wiegten sie sich 92 Stunden lang ohne Unterbrechung in einem Schaukelstuhl. John Stelling aus Montreal dagegen wurde Pfeifenraucher-Weltmeister. Er schaffte es, 3,3 Gramm Tabak eine Stunde, 39 Minuten und 15 Sekunden lang brennend zu erhalten.

Einen Tauch-Weltrekord holte sich ein „Froschmann" ebenfalls in Montreal. 24 Stunden lang blieb er in einem Unterwasser-Tank, während andere Froschmänner ihm in Schichten die Zeit vertrieben, indem sie mit ihm Karten spielten. In Cranby (Quebec) schließlich brach Marcel Couture mit 30 Stunden und 30 Minuten alle Rekorde im Dauer-Klavierspielen.

Leider wird Kanada bei den Olympischen Spielen im nächsten Jahr von allen diesen Rekorden nicht viel profitieren. Darum hat man vorgeschlagen, es sollte eine Goldmedaille für eine Art Fünfkampf auf diesen Gebieten gestiftet werden. Die soll bekommen, der es am längsten aushält, in einem Unterwassertank sitzend in einem Schaukelstuhl Klavier zu spielen, dabei Pfeife zu rauchen und zwischendurch rohe Eier zu schlucken.

Liebhaber auf Karten

Kopenhagen. — Dr. Elna Krog, Rechtsanwältin in Kopenhagen, Spezialität: Ehescheidungen, will jenen leichtfertigen Männern, die eine Art Sport daraus machen, möglichst viele weibliche Herzen zu brechen, das Handwerk legen. Rechtsanwältin Krog stellt an Hand juristischen Aktenmaterials fest: Infolge des Frauenüberschusses sinkt die Moral der Männer ständig, infolge der sinkenden Männermoral steigt die Zahl der unglücklichen Frauen. Ihr Vorschlag zur Abhilfe: Jede Frau, der von einem Mann leid widerfuhr, meldet den Namen des Übeltäters der Frauenorganisation. Die Namen sollen in eine Kartei aufgenomen und auf diese Weise die passionierten und professionellen Liebhaber listenmäßig erfaßt werden. Frauen können sich vor Enttäuschungen des Herzens bewahren, indem sie sich in einschlägigen Fällen aus der Kartei Bescheid holten — meint Rechtsanwältin Krog. cep

Der Dorftyrann von Neumarktl

Jugoslawiens Regierung: Ogris hat Reisepapiere erhalten — Aber der Totgeglaubte kommt noch immer nicht

Wien. — Ein unerhörter, zugleich aber auch erschütternder Vorfall hat die österreichische Regierung jetzt veranlaßt, in Belgrad vorstellig zu werden, damit der heute 52 Jahre alte Landarbeiter Josef Ogris in seine Heimat zurückkehren kann. Ogris ist — Privatgefangener eines jugoslawischen Bauern!

Bei Kriegsende wurde der Österreicher von jugoslawischen Truppen gefangengenommen und später als Landarbeiter einem Mitglied des kommunistischen Bezirksausschusses in Neumarktl (Jugoslawien) zugeteilt. Der Bauer hat seine billige Arbeitskraft, die er zwölf Stunden und länger schuften ließ, bis zum heutigen Tage behalten. Alle Briefe, die Ogris an seine nur 20 Kilometer entfernt hinter der österreichisch-jugoslawischen Grenze wohnenden Angehörigen schrieb, sind jahrelang unterschlagen worden.

Im vorigen Sommer hielt es Ogris nicht mehr aus. Er floh, wurde aber beim illegalen Grenzübertritt erwischt, verhaftet und zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Nach Verbüßung der Strafhaft mußte der Österreicher wieder zu seinem Peiniger zurückkehren. Diesmal gelang es ihm, mit seinen Angehörigen Verbindung aufzunehmen und einen Ort zu verabreden, an dem man sich heimlich treffen wollte.

Aus Anlaß einer Wallfahrt nach Slovenien konnte die achtzigjährige Mutter Ogris ihren Sohn Josef sehen. Völlig abgemagert und zerlumpt fand ihn die Greisin wieder. Noch aber sollte für Josef die Stunde der Freiheit nicht schlagen. Wien wurde jetzt eingeschaltet, und vor kurzem teilte Belgrad der Mutter mit, ihr Sohn habe die Papiere für die Heimreise erhalten. Nur — Josef Ogris ist immer noch nicht zurückgekehrt. Sollte der Dorftyrann von Neumarkt stärker sein?

Wie lange dauern die Flitterwochen?

Dublin. — Den Bau von Flitterwochenheimen für Neuvermählte sieht ein Gesetzentwurf vor, der nun bereits zum zweiten Male im irischen Parlament eingebracht wurde. Unklarheit besteht unr noch darüber, wie lange die jungen Eheleute ein solches Heim benutzen dürfen, da niemand zu sagen vermag, wann die Flitterwochen offiziell zu Ende sein sollen.

Ansteckrose rettete Menschenleben

Eine rote Ansteckrose rettetede liebeskranken 20jährigen New Yorker Bankgestellten Robert Canina das Leben. Er hatte sich mit seiner Braut Marilyn Osterwald gezankt und ihr als „Friedensangebot" die Rose geschickt. Marilyn aber ließ nichts von sich hören. Darüber geriet Robert so in Verzweiflung, daß er plötzlich seinen Schalter in der Bank verließ und durchs Fenster auf ein hoch über der Broad Street liegendes 50 cm breites Gesims hinaustrat. Weder die Polizei noch ein Priester waren in der Lage, ihn zurückzurufen. Da erschien im letzten Augenblick Marilyn. „Ich liebe dich", sagte sie. „Sieh doch: ich trage deine Rose!" Robert kehrte um und war dem Leben zurückgegeben.

Nach 23 Jahren Sibirien ...

Finnische Frau wußte nichts vom Weltkrieg / Erst zuletzt war es erträglich

Ein nicht alltägliches Schicksal erlebte die 59jährige Frau Siiri Waklin. Sie kehrte jetzt nach 23jähriger Haft aus Sibirien zurück, nichtahnend, daß ihr Vaterland Finnland an einem Weltkrieg teilgenommen hatte und ihre Heimatstadt Wiborg (Viipuri) als Folge dieses Krieges russisch geworden war.

Das Schicksal nahm seinen Lauf, als Frau Waklin im Jahre 1932 mit zwei kleinen Kindern nach Rußland reiste, wo ihr Mann in der Nähe von Leningrad Arbeit gefunden hatte. Die Verhältnisse die sie dort antraf, entsprachen nicht im geringsten ihren Erwartungen. Da ihr die Rückkehr nach Finnland verweigert wurde, versuchte sie, heimlich über die Grenze zu gehen. Das Vorhaben mißlang: Sowjetische Posten faßten sie. Von diesem Augenblick an sah Frau Waklin Mann und Kinder nicht wieder. Unter der Anklage, Spionage getrieben zu haben, wurde sie ins Gefängnis in Leningrad gebracht, wo sie drei Monate saß. Dann mußte sie den Weg nach Sibirien antreten, wo sie über 20 Jahre ihres Lebens in einer abgeschiedenen Kolchose bei schwerster Arbeit verbrachte. Die einzige Abwechslung brachte ein anderthalbjähriger Aufenthalt im Gefängnis, der zu der wegen „Spionage" ausgesprochenen Strafe gehörte. Erst in den letzten vier Jahren konnte Frau Waklin mit ihrem Schicksal einigermaßen zufrieden sein. Sie durfte für sich allein wohnen, sich eine Kuh, eine Ziege, etliche Ferkel, eine Katze und einen Hund anschaffen.

Diese Tiere wurden ihr zum Retter, als die Sowjets Frau Waklin überraschend mitteilten sie könne nach Hause zurückkehren, allerdings auf eigene Kosten. Für den Erlös der Tiere kaufte sie sich die Fahrkarte nach Finnland. Nach 14 Tagen Reisedauer konnte sie in Jyväskylä ihre Tochter in die Arme schließen mit der sie bis 1941 in Briefwechsel gestanden hatte. Vom Krieg hatte Frau Waklin in ihrer Abgeschiedenheit nichts gehört. Sie war deshalb sehr überrascht, als sie auf der Heimreise feststellte, daß ihre Heimatstadt Wiborg jetzt zur Sowjetunion gehört.

Fünflinge werden Millionäre

Schatten über dem 21. Geburtstag — Nicht alle können feiern

Ottawa. — Ein Vermögen von über einer Million Dollar erhalten die vier noch lebenden der kanadischen Fünflinge an ihrem 21. Geburtstag, am 28. Mai. Aber Marie, Annette, Cecile und Yvonne werden den großen Tag kaum gemeinsam feiern können. Nur Marie, die zarteste von ihnen, wohnt bei ihrem Vater in Corbeil, Nord-Ontario. Der Tod ihrer Schwester Emilie im vergangenen August hat sie sehr mitgenommen. Annette studiert Musik in Montreal; sie kann zur Feier ihrer Volljährigkeit vielleicht nach Hause kommen. Aber Cecile und Yvonne, die in einem Montrealer Krankenhaus als Schwestern ausgebildet werden, haben wenig Hoffnung auf Urlaub.

Jedes der vier Mädchen bekommt über 250 000 Dollar aus einem Fonds, der von der Regierung eingerichtet wurde und in dem sich die Einnahmen der Fünflinge aus Film- und Reklamerechten angesammelt haben. Ihr Vater Oliva Dionne allerdings denkt nur mit gemischten Gefühlen an dieses Geld. Gar zu oft mußte er, wie er erklärte, von Außenstehenden neidische Bemerkungen hören wie: „Na, Sie haben durch die Kinder wohl allerlei verdient!" Auch andere Dinge machen ihm Sorgen. „Unsere Familie und die Mädchen scheinen sich auseinandergelebt zu haben", seufzte er. „Ich will nicht sagen, daß sich eine Kluft zwischen uns aufgetan hat, aber etwas enger könnte der Zusammenhalt doch sein."

Der Atomforscher und das Glück

Ein Besucher des bekannten dänischen Atomforschers und Nobelpreisträgers Niels Bohr meinte höchst erstaunt: „Ich bin wirklich überrascht, Herr Professor, daß Sie ein Hufeisen über Ihrer Türe hängen haben. Hängen Sie nüchterner Mann der Wissenschaft denn an einem solchen Aberglauben?"

„Natürlich nicht", antwortete Niels Bohr, „aber ich habe gehört, daß es auch Glück bringen soll wenn man nicht daran glaubt . . ."

BUNTE WELT

Fliegendes Mädchen

Liniers. — Entgeistert war der Führer einer elektrischen Lok der argentinischen Sarmientobahn, als kurz vor dem Passieren der Überführung von Liniers die Fensterscheibe neben seinem Stand zersplitterte und ein 18jähriges Mädchen in der Kabine landete. Es war vom Geländer der Überführung herabgestürzt und gegen die Vorderscheibe der heranbrausenden Lok gefallen. (reta)

Josephine stempelt

Paris. — Leiterin der Posthilfsstelle Schloß des Milandes in Frankreich ist die berühmte Revuetänzerin Josephine Baker. Da das Schloß, welches ihrem Gatten gehört, viele Ansichtskarten verschickende Besucher hat, wurde eine Posthilfsstelle eingerichtet und an Josephine übertragen. Sie führt einen eigenen Poststempel. (reta)

Seine letzte Predigt

London. — Reverend Renshaw von der Hl.-Geist-Kirche in Leicester/England predigte gegen die Autoraser, welche das Leben ihrer Mitmenschen mutwillig in Gefahr bringen: „Wer durch Leicester mit dem Rad fährt, kann vorher mit dem Leben abschließen!" Nach der Predigt schwang sich Renshaw auf sein Fahrrad, um zum Friedhof zu einer Beerdigung zu radeln. Unterwegs wurde er tödlich überfahren — von dem Auto eines seiner Gemeindemitglieder. (reta)

Keine gute Reklame

Ein schwarzer Zauberdoktor aus Südrhodesien wollte einer Negerfamilie ein Mittel aufschwatzen, das jeden Dieb aus dem Haus vertreiben sollte. Kaum war der Kauf abgeschlossen, als der Zauberer vor dem Haus sein Fahrrad vermißte — es war ihm unterdessen gestohlen worden. (reta)

Sparsamer Bürgermeister

Toronto. — Der städtische Finanzausschuß von Toronto/Kanada wollte Bürgermeister Phillips eine Freude machen und bewilligte ihm 4800 Dollar für die Renovierung seines Büros. Phillips strich davon die Hälfte: „Die Sparsamkeit muß beim Bürgermeister anfangen!" (reta)

Zu kurzsichtig!

Buenos Aires. — René Castineiras brach in Adrogué/Argentinien in eine Drogerie ein, wurde bemerkt und floh. Bei einem kühnen Satz über die Straße flog ihm die Brille von der Nase. Zehn Meter weiter rannte er gegen einen Laternenpfahl und blieb bewußtlos liegen. „Wenn man kurzsichtig ist, soll man ehrlich bleiben!" sagte er zur Polizei. (reta)

Dann freilich!

Denver. — Murel Webster aus Denver/USA erhielt eine Strafanzeige, weil er beim Autofahren den Arm um seine Begleiterin gelegt hatte. Er wies nach, daß es seine Ehefrau gewesen war, und der Richter sprach ihn frei, weil Zärtlichkeiten gegenüber der eigenen Frau die Aufmerksamkeit eines Fahrers nicht ablenken könnten! (reta)

Porzellanenten

Ottawa. — Weil eine Gruppe von Entenjägern aus Amherst/Kanada nicht auf die gesuchten Vögel traf, vergnügte sie sich damit, die weißen Porzellanisolatoren der Überlandleitung zu zerschießen. Vier Ortschaften wurden dadurch für eine Nacht in ägyptische Finsternis getaucht. (reta)

Parlamentsmühle

Basel. — Ein Abgeordneter des Großen Rates von Basel verkündete, daß ein Gesetzesantrag dieses Jahr sein 45. Jubiläum feiert. Er wurde 1910 zum Rechtsschutz für Geisteskranke eingebracht und hat bisher trotz mehrmaliger Bemühungen die Parlamentsmühle noch nicht passiert. (reta)

Teures Benzin

Paris. — Da er kein Geld mehr für Benzin besaß, stahl ein Autofahrer aus Nancy aus dem Tank eines Fischermotorbootes 130 Liter Sprit und wurde erwischt. Für den Diebstahl erhielt er sechs Monate und 10 000 Frcs. Geldstrafe, hinzu kommen noch 540 000 Frcs. für Steuerhinterziehung, weil in Frankreich Benzin nur für Fischerboote zollfrei eingeführt wird. (reta)

Die Insel der Träume und der Schlachtschiffe



Tagebuchnotizen
Von Gustav Staebe
(XVI. Bericht)

Wieder einmal waren wir auf hoher See. Der größte japanische Überseedampfer, die „Kamakura Maru", brachte uns von Yokohama nach Hawaii und nach einem Besuch auf der Insel Oahu nach San Franzisko. So weit wir sehen konnten: der Stille Ozean, hin und wieder Albatrosse. Mit jedem Tag entfernten wir uns mehr von Ostasien, das uns so unendlich viel gegeben hatte. Dann aber legten uns Mädchen auf Hawaii Blütenkränze um den Hals. Wir waren auf Oahu eingetroffen, der Insel der Träume und der Schlachtschiffe.

Wie oft hatten wir schon in fremden Häfen an der Reling eines abfahrenden Schiffes gestanden und Tücher geschwenkt? Die wir grüßten waren jedoch in den meisten Fällen Menschen, die uns zwar gastlich aufgenommen hatten, im Grunde aber nur sporadisch in unser Leben getreten waren. Ihre Bilder waren schon nach kurzer Zeit verblaßt. Dies alles war anders, als wir in strömendem Regen am Pier in Yokohama standen und von Männern Abschied nahmen, die uns auf einer weiten Reise durch Japan, Korea, die Mandschurei und Nordchina, auf fast zehntausend Kilometern begleitet hatten und Freunde in des Wortes bester Bedeutung geworden waren. Da lag nun die „Kamakura Maru", ein riesiger Koloß, Japans größter Überseedampfer. Auf allen Decks stand Gesicht neben Gesicht, am Pier ein Zelt von ungezählten Schirmen. Aber wir sahen nur — unsere japanischen Freunde.

Jetzt wurde die Brücke eingezogen. Hinter dem perlenden Regenvorhang schrumpfte Yokohama zusammen. Schauer und Nebel machten auf der Kommandobrücke jede Sicht unmöglich. Alle paar Minuten, tags und nachts, heulte das Nebelhorn, ein unheilverkündender, unsympathischer Ton, in die graue Ungewißheit. Und dabei schlingerte der Koloß, als wollte er seinen Passagieren zeigen, was eine richtige „christliche Seefahrt" ist. Sechzehn Tage Stiller Ozean lagen vor uns: Am 1. Juni verließen wir Yokohama, am 9. Juni sollten wir in Honolulu sein, der Hauptstadt der Hawaii-Inseln, und am 15. Juni wurde die „Kamakura Maru" am Pier in San Franzisko erwartet.

Vom fünften Tage an hatten wir gleichbleibendes schönes Wetter, einen ungetrübten blauen Himmel. Schon vom frühen Morgen an heizte die pazifische Sonne die Planken, und am Abend sank sie niemals ins Meer, ohne nicht ein unbeschreiblich schönes Schauspiel zu geben. Während der ganzen Fahrt über den Stillen Ozean schwebten riesige Albatrosse über dem Heck. Zuweilen ließen sie sich auf die Wellenkämme nieder, um über Küchenabfälle herzufallen, die im Kielwasser unseres Schiffes schwammen. Stundenlang blieben die großen Vögel dann zurück, um ihre Verfolgung plötzlich wieder fortzusetzen. In diesen sechzehn Tagen begegneten wir nur einem einzigen Schiff: einem großen japanischen Dampfer, der die entgegengesetzte Route fuhr. Es war abends, und die gegenseitige Begrüßung vollzog sich in der Abbrennung eines beiderseitigen beachtlichen Feuerwerks.

Auf der „Kamakura Maru"

Es muß zunächst einiges über das Schiff, die Passagiere, die Besatzung und über die Veranstaltungen, die geboten wurden, geschrieben werden. Die „Kamakura Maru", etwa so groß wie die früheren deutschen Ozeanriesen „Europa" und „Bremen", hieß ursprünglich nach dem Bruder des Tenno, Prinz Chichibu: „Chichibu Maru". Da aber selbst die japanischen Gelehrten sich über die richtige Aussprache dieses Namens nicht einigen konnten, wurde das Schiff nach der Stadt getauft, in der die größte Buddhastatue Japans steht: „Kamakura". „Maru" heißt Dampfer, Schiff. Neben jedem Komfort enthielt die „Kamakura Maru" auch ein ganzes Deck, das typisch japanisch eingerichtet war. Man betrat es wie japanische Häuser auf Strümpfen, aß mit Stäbchen und trug Kimonos.



Kamehameha I., König auf Hawaii
Denkmal
im Zentrum der Hauptstadt Honolulu

Der japanische Kommodore überraschte die Passagiere mit einem bunten Programm, das erwähnt zu werden verdient. So hatte er beispielsweise auf dem Promenadendeck den äußeren Rahmen für eine echt japanische Teezeremonie geschaffen, oder man saß im Schneidersitz auf Matten, aß mit Stäbchen, trank Reiswein und wurde von Matrosen bedient, die als Geishas verkleidet waren. Allerdings, wenn man sie unter das Kinn faßte, mußte man feststellen, daß der Adamsapfel nicht recht zu einem zarten Frauenhals paßte. Die Passagiere konnten sich neben dem Preisschießen auf Tontauben auch mit dem Bemalen von Tongefäßen beschäftigen, die sie in kleinen Öfen brennen konnten. Täglich fanden mehrere Kinovorführungen, Konzerte und Vorträge statt. Als besonders musikalisch erwiesen sich die Passagiere von den Philippinen.

Wir näherten uns nun den Hawaii-Inseln, auch Sandwich-Inseln genannt, der größten polynesischen Inselgruppe im nördlichen Raum des Stillen Ozeans. Es lohnte sich, Angelesenes und Angelerntes aufzufrischen, um nicht allzu unwissend die einzige und bedeutendste Zwischenstation auf dieser weiten Seefahrt zu betreten. Was ist also über die Hawaii-Inseln zu sagen? Sie sind eine Gruppe von acht bewohnten, landschaftlich einzigartigen Gebirgsinseln und zwölf unbewohnten flachen Koralleninseln, die, wie es in allgemein zugänglichen Quellen heißt, „als größte vulkanische Aufschüttung der Erde aus fünftausend Metern Meerestiefe aufragen, mit über vierzig Schichtvulkanen."

Die Inselgruppe ist im Jahre 1778 von Cook entdeckt worden. Im Mittelpunkt der Hauptstadt Honolulu erhebt sich ein Denkmal, das den König Kamehameha I. darstellt. Um diesen Namen rankt sich die Geschichte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts vereinigte Kamehameha I. die Inseln zu einem gemeinsamen Königreich. Obwohl diese Staatengründung damals ausdrücklich von den Vereinigten Staaten, von England und Frankreich anerkannt worden war, errichtete Präsident Harrison 1893 auf den Hawaii-Inseln ein nordamerikanisches Protektorat, und im Jahre 1900 wurde die Inselgruppe endgültig dem Hoheitsbereich der Vereinigten Staaten einverleibt.

Mit Blüten und Liedern

Infolge ihrer äußerst günstigen und zentralen Verkehrslage sind die Hawaii-Inseln heute der wichtigste Knotenpunkt amerikanischer Machtpolitik im Stillen Ozean. Die polynesische Urbevölkerung ist systematisch bis auf zwölf Prozent unterwandert worden. Die 541 000 Einwohner, die heute auf den acht Inseln leben, hauptsächlich auf Oahu, sind in erster Linie Amerikaner, Japaner und Chinesen. Als ich unmittelbar vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges Hawaii besuchte, waren im Laufe der Zeit etwa vierzigtausend Japaner allein auf Oahu schwarz eingesickert. Während die Chinesen sich politisch zurückhielten, hatten die Japaner ihren Nationalismus mitgebracht, und damit waren sie eine Gefahr für die Sicherheit des amerikanischen Flottenstützpunktes geworden. Es ist denkbar, daß der japanische Überfall auf Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 unter den Augen der amerikanischen Kommando- und Abwehrstellen von den Japanern auf Oahu vorbereitet und gelenkt worden ist.

Doch zunächst wollen wir berichten, wie wir in durchaus friedlicher Absicht mit dieser landschaftlich bezaubernden und militärisch so delikaten Inselwelt Bekanntschaft gemacht haben. Über den Inseln lag strahlender Sonnenschein und tiefes Blau, als die „Kamakura Maru" in den Hafen von Honolulu einlief. Honolulu, die Hauptstadt der Inselgruppe mit 277 129 Einwohnern, liegt auf der nordwestlichen Insel Oahu. Die eigentliche Insel Hawaii wird von den Überseedampfern nicht angelaufen. Als das Schiff an einem der langgestreckten Hafengebäude morgens in Oahu festmachte, öffneten sich wie auf ein Kommando alle Fenster, und in ihnen empfing uns ein starkes Orchester hawaiischer Sänger und Sängerinnen, Musikanten und Mädchen, alle in weiße Seide gekleidet, mit den bekannten sentimentalen Melodien. So wird in Honolulu jeder ankommende Dampfer begrüßt. Und dann kamen die Mädchen auch schon an Bord und hingen uns ihre duftenden Blütenkränze um den Hals. „Aloha!" — ich liebe dich!



Ein Spaziergang am Strand der schönen Waikiki-Bucht

„Eine Insel in Träumen geboren"

In Honolulu machen die größten amerikanischen und japanischen Dampferlinien fest. Hier machen auch die Chinaklipper Zwischenstation, wenn sie den Fernen Osten und USA in wenigen Tagen verbinden. Die „Kamakura Maru" wollte schon in der nächsten Nacht die Anker lichten. Wir mußten uns also beeilen.

An der Spitze unseres Programms stand eine Fahrt rund um die Insel, um Oahu. Die Eindrücke dieser Fahrt lassen sich nur schwer beschreiben. Die Hawaii-Girls haben recht, wenn sie singen: „. . . in Träumen geboren". Mitten durch die üppigste Flora, durch Urwald und Berglandschaft kletterte unsere Wagenkolonne, um dann auf erstklassigen Asphaltstraßen an den Küsten entlang zu fahren, an Korallenriffen und Geisern, die Fontänen aller Größen aus dem felsigen Gestein schossen. Der ganze Boden bubberte und brodelte. Und das verstand man, wenn der Blick nach der größten der Inseln, nach Hawaii, ging, über der sich der Mauna Loa, 4168 Meter, der einzige, heute noch tätige Vulkan der Inselgruppe, erhebt.

Seit der Besetzung durch amerikanische Truppen ist Gutes und Böses geschehen. Weil der Boden außerordentlich fruchtbar ist und an der Bildung polynesischer Farmbetriebe wohl kein Interesse bestanden hat, haben die Amerikaner landwirtschaftliche Mammutbetriebe angelegt, in denen vor allem Zuckerrohr, Ananas, Kaffee und Bananen angebaut werden. In einer dieser Zuckerrohrplantagen wurde uns der Verarbeitungsprozeß vom Zuckerrohr bis zum Speisezucker gezeigt. Die Führung hatte der Manager der Raffinerie übernommen.

Zwei hawaiische Mädchen

Zum Mittagessen hatte uns der deutsche Wahlkonsul von Honolulu, ein Deutschamerikaner, eingeladen. Er lebte schon lange auf den Inseln und hatte wohl gute Geschäfte gemacht; denn er besaß ein weiträumiges Haus im Kolonialstil und einen großen Park. Wegen der großen Hitze in den Mittagsstunden waren die Gerichte den Temperaturen angepaßt. Besonders erfrischend wirkte es, als sich plötzlich eine Tür öffnete und zwei hawaiische Mädchen den Raum betraten. Wir stellten sofort übereinstimmend fest, daß wir auf unserer weiten Reise keine Mädchen von einer ähnlichen Schönheit gesehen hatten. Sie trugen zwar keine Baströckchen, wie man es auf allen Bildern sieht, sondern Kleider. Dennoch war der Schnitt anders, eine Kombination von Broadway und Hawaii.

In den Armen hielten sie winzige Mandolinen, auf denen sie ihre Songs, mit dunklen Stimmen gesungen, begleiteten. Dann tanzten sie. Anschließend legten sie ihren Zuhörern und Zuschauern duftende Blütenkränze um den Hals, den jüngeren mehr als den älteren. Wir hatten uns angefreundet. Als nachts die Passagiere, über die Reling gelehnt, wehmütig auf die traumhafte Insel blickten, zeigten sich die beiden Mädchen noch einmal, um Abschied zu nehmen. Noch einmal sangen sie, und noch einmal legten ihre zarten Hände Blüten um unseren Hals. Aloha! Aloha!

In den frühen Nachmittagsstunden fuhren wir mit einem Bus an die berühmte Waikiki-Bucht. Nach einem kurzen Weg am Strand unter tief herunterhängenden Palmen kamen wir an eine Stelle, an der viele hundert Menschen badeten. Da gab es auch Kabinen, in denen man sich umkleiden konnte. Und nun genossen wir ein Bad am Strand und in den herrlichen Wellen in der Waikiki-Bucht. Unser größtes Interesse fanden natürlich die Wellenreiter, junge Männer mit weißer und brauner Haut, die, aufrecht auf langen Brettern stehend, auf den Wellen mit der Brandung der Küste entgegenfuhren, ein kraftvoller, schöner Anblick. Ebenso sportlich war auch das Bild großer Kanus, in denen viele Arme in gleichmäßigen Takten die Paddel bewegten und die Boote wie Pfeile dahinflitzen ließen. Wenn man weiter hinausschwamm, mußte man freilich vorsichtig sein; denn wenn man beim Tauchen mit den Fußsohlen an Korallenriffe stößt, kann man sich gefährlich verletzen, Korallen sind oft scharf wie Rasiermesser.



In die Schluchten dieser Felswände ließ Kamehameha I., seine Gefangenen stürzen

Cocktail-Party mit US-Marineoffizieren

Am Nachmittag dieses Tages hatten wir ein besonderes Erlebnis, das eine etwas ausführlichere Berichterstattung verdient: Ich begegnete einem interessanten Deutschen, der damals als Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität in Honolulu las, Dr. Klaus Mehnert. Soweit ich mich erinnern kann, hatte er sich wegen seiner von der NS-Parteilinie abweichenden Auffassungen über osteuropäische Politik bei Hitler unbeliebt gemacht und war nach Honolulu gegangen. Nach dem Kriege, dessen Ende er in Schanghai erlebt hat, ist er lange Jahre Chefredakteur von „Christ und Welt", Stuttgart, gewesen. Heute bereist er für die „Welt" Australien. Professor Dr. Mehnert lud meine Kollegen und mich zu einer Cocktail-Party in seine kleine, sehr geschmackvolle Wohnung ein. Das ist an sich nichts Ungewöhnliches.

Als wir uns aber gerade mit Dr. Mehnert und seiner Gattin angefreundet hatten, sagte der Hausherr geheimnisvoll, daß er eine Überraschung für uns vorbereitet habe. Zunächst blickte er selbst immer wieder erwartungsvoll auf die Straße, dann wir, aber es kam niemand. Schließlich riß uns Motorengeräusch von mehreren Wagen aus unseren Gesprächen, und ehe wir uns versahen, betraten ein amerikanischer Konteradmiral und eine Anzahl anderer hochrangiger amerikanischer Marineoffiziere die Räume. Das allein ist damals etwas Ungewöhnliches gewesen, weil die Bevölkerung der USA außerordentlich schlecht auf alles Deutsche zu sprechen war. Mit dem Begriff Deutschland waren die Judenverfolgungen, die Kristallnacht, die KZs und die Außenpolitik Hitlers verbunden. Die Stimmung hatte ihren Tiefpunkt erreicht, bevor der Krieg in Europa ausgebrochen war.

„Muß i denn, muß i denn . . ."

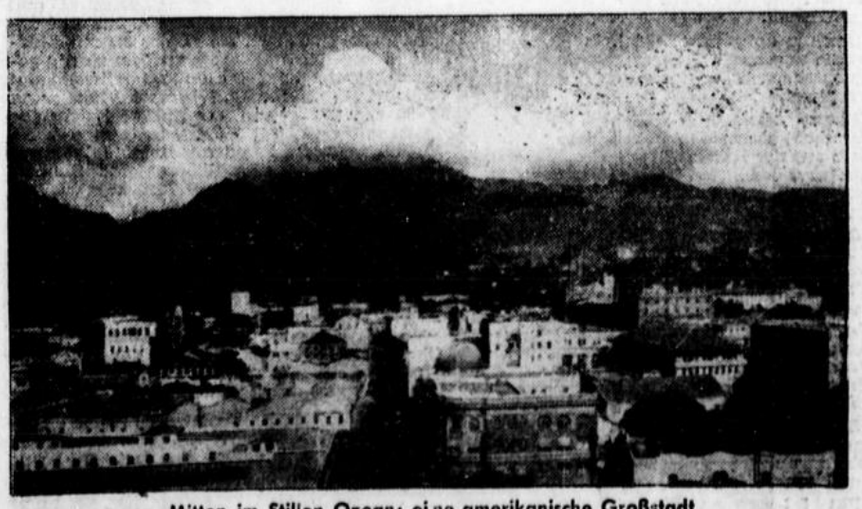
Aber bereits nach wenigen Sätzen baten uns die amerikanischen Offiziere, deutsch zu sprechen, und nun sprachen sie selbst ein einwandfreies Hochdeutsch. Wie es in Frankfurt aussehe, in Stuttgart und in Hannover? Und nun erfuhren wir, daß ihre Eltern oder Großeltern noch in Deutschland geboren waren, und daß sie in ihrem amerikanischen Elternhaus immer deutsch gesprochen hatten. Inzwischen hatten wir beim japanischen Kommodore der „Kamakura Maru" unauffällig ein Essen an Bord bestellt, zu dem wir diese Offiziere mit ihren Damen einluden. Der japanische Kommodore nahm das zum Anlaß, um nun von sich aus einzuladen, und so fand unmittelbar vor Ausbruch des Krieges eines der merkwürdigsten Festessen statt. Amerikaner, Deutsche und Japaner versicherten sich immer wieder gegenseitig ihrer größten und freundschaftlichsten Gefühle. Und als die „Kamakura Maru" um Mitternacht in Honolulu ihre Anker lichtete, stand ein amerikanischer Konteradmiral mit hohen amerikanischen Marineoffizieren und mit deren Damen am Pier, und sie sangen unter dem paradiesischen Mond von Hawaii: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus . . ."

Die Lichter von Honolulu

Noch einmal ging der Blick über das bunte Lichtergefunkel der City, in der nicht nur Banken und Geschäftshäuser, sondern auch zahlreiche Hotels und Bars stehen, vor denen jetzt eine ausgelassene Menge mehr oder weniger angetrunkener Soldaten und Matrosen promenierte. Als ich später ihren Roman gelesen hatte: „Verdammt in alle Ewigkeit", dessen Handlung etwa in derselben Zeit beginnt, als ich in Honolulu war, da habe ich noch einmal ganz konzentriert an die Insel denken müssen, so, als hätte ich das Buch persönlich miterlebt. Da kommen die Globetrotter aus USA und aus dem guten, alten Europa, lassen sich von braunen Schönheiten Blütenkränze um die Hälse legen, atmen den Hauch des Paradieses ein und ahnen nicht, daß es längst nicht mehr die glücklichen Inseln, die Inseln der Träume, die Aloha-Sentimentalität ist, die sie willkommen heißen, sondern daß dahinter vieles steckt, das Hunderttausende — verdammt in alle Ewigkeit.

Gleichmäßig stampften die fernen Maschinen des gewaltigen Schiffes durch die warme Sommernacht. Der Mond stand groß und hell an einem sternenübersäten Dach. Von den Hawaii- oder Sandwich-Inseln waren nur noch matte Schatten zu erkennen. Jetzt waren auch sie in der Anonymität des nächtlichen Meeres versunken. Wir gingen in unsere Kabinen, und dabei sagten wir uns: morgen und an den folgenden Tagen werden wir wieder nichts als Wasser und Albatrosse sehen. Aber dann wird sich uns ein anderer riesiger Kontinent öffnen, der letzte vor unserer Heimkehr — Amerika.

(Fortsetzung folgt.)



Mitten im Stillen Ozean: eine amerikanische Großstadt
Blick auf die Dächer von Honolulu, der Hauptstadt der Hawaii-Inselgruppe

Alles klar - Sodingen hinter RW Essen

Westzweiter und Teilnehmer an der Deutschen – Bochum und Meiderich steigen ab

Düsseldorf. In der 1. Liga West wurden am letzten Spieltag mit dem SV Sodingen der endgültige Tabellenzweite und damit der westdeutsche Teilnehmer an der Qualifikationsrunde zur deutschen Meisterschaft sowie mit dem VfL 48 Bochum und dem Meidericher SV die in die zweite Liga absteigenden Vereine ermittelt. Sodingen trifft nunmehr am Mittwoch, dem 4. Mai, in Ludwigshafen in einem Ausscheidungsspiel auf den Südzweiten SSV Reutlingen. Die Herner Vorstädter gewannen ihr letztes Spiel zu Hause gegen den Meidericher SV 2:0, während Sodingens großer Widersacher Bayer Leverkusen ohne Nußbaum bei Alemannia Aachen nicht unerwartet 1:2 verlor und damit aussichtslos drei Punkte hinter den Tabellenzweiten zurückfiel. Der neue Meister Rotweiß Essen mußte sich ohne Rahn und Islaker bei Schalke 04 mit einem 1:1 begnügen. Eine weitere Punkteteilung gab es mit dem Kölner 3:3 zwischen dem 1. FC Köln und Preußen Münster.

Für den Tabellenletzten VfL Bochum ließ sich bei Fortuna Düsseldorf eine 0:1-Niederlage nicht vermeiden, womit der Abstieg endgültig feststand. Der zweite Absteiger konnte dagegen nur durch das Torverhältnis ermittelt werden. Neuling Westfalia Herne gewann beim Duisburger SV durch eine Tor in der vorletzten Minute 3:2 und erreichte damit Punktegleichstand mit Meiderich und Borussia M.-Gladbach, die bei Schwarz-weiß Essen 2:0 geschlagen wurde. Meiderich bleibt mit einem Torquotient von 0,65 hier der Leidtragende und muß in die zweite Klasse zurück. M.-Gladbach kam auf 0,738, während Herne sogar einen Torquotient von 0,90 erreichte. Borussia Dortmund besiegte daheim Preußen Dellbrück formgemäß 3:1 und schaffte durch diesen Erfolg noch den vierten Platz.

1. Liga West

Schalke 04 — Rotweiß Essen						**1:1**
SV Sodingen — Meidericher SV						**2:0**
Alemannia Aachen — Bayer Leverkusen						**2:1**
Duisburger SV — Westfalia Herne						**2:3**
1. FC Köln — Preußen Münster						**3:3**
Borussia Dortmund — Pr. Dellbrück						**3:1**
Fortuna Düsseldorf — VfL Bochum						**1:0**
SW Essen — Borussia M.-Gladbach						**2:0**
1. Rw. Essen	30	20	5	5	64:38	45:15
2. SV Sodingen	30	17	5	8	54:40	39:21
3. B. Leverkusen	30	13	10	7	54:42	36:24
4. Schalke 04	30	11	8	11	51:49	30:30
5. Bor. Dortmund	30	12	6	12	63:57	30:30
6. Fort. Düsseldorf	30	13	4	13	66:65	30:30
7. 1. FC Köln	30	13	3	14	60:55	29:31
8. Duisburger SV	30	12	5	13	48:52	29:31
9. Pr. Dellbrück	30	12	4	14	51:58	28:32
10. Pr. Münster	30	12	4	14	70:60	28:32
11. Alem. Aachen	30	11	6	13	56:64	28:32
12. ETB Essen	30	11	5	14	52:55	27:33
13. Westf. Herne	30	10	6	14	57:63	26:34
14. B. M.-Gladbach	30	9	8	13	48:65	26:34
15. Meidericher SV	30	10	6	14	39:60	26:34
16. VfL 48 Bochum	30	6	11	13	36:46	23:37

Herne in letzter Minute gerettet

Duisburger SV — Westfalia Herne 2:3 (1:2)

Duisburg. Das Spiel verlief angesichts des hohen Preises, um den es für Herne ging, erfreulich fair. Der Schiedsrichter pfiff zwar sehr viel, aber seiner Aufmerksamkeit war es zu danken, daß die Partie in so ansprechendem Rahmen über die Zeit gebracht wurde. Übergroße Nervosität beider Mannschaften verhinderte in den ersten 20 Minuten mögliche Torerfolge durch Lohmann, Schneider und Hoffmann einerseits, durch Soppart und Ilmer andererseits. In der 44. Min. übersah Fink ein Handspiel Wydras in Westfalias Strafraum. Energisches Kämpfen der Gäste brachte ihnen bei Ausnutzung einiger Unsicherheiten der Duisburger Hintermannschaft bis zur Pause eine verdiente knappe Führung, die wenige Minuten nach Seitenwechsel mit Hilfe eines Freistoßes ausgeglichen wurde. Nach der Pause hatte Duisburg klar die besseren Chancen, drei Bälle von Schneider (56. Min.), Koll (77. Min.) und Frey (80. Min.) gingen an Latte oder Pfosten. Die Entscheidung zugunsten Hernes fiel in der Schlußminute, als Ilmer eine Vorlage des Rechtsaußen Bothe — nicht ganz unhaltbar — ins Duisburger Tor schlenzte.

Duisburger SV: Eiteljörge, Josten, Weskamp, Wacker, Koll, Müller, Wechselberger, Frey, Hoffmann, Lohmann, Schneider.

Westfalia Herne: Saalbach, Pyka, Wydra, Volmer, Hesse, Rappenberg, Bothe, Overdiek, Ilmer, Grandt, Soppart.

Schiedsrichter: Fink (Bonn).

Zuschauer: 8000.

Tore: 25. Minute 1:0 Hoffmann, 29. Minute 1:1 Grandt, 44. Minute 1:2 Ilmer, 49. Minute 2:2 Koll, 89. Minute 2:3 Ilmer.



Bochum und Meiderich haben immer noch Hoffnung auf die Protest-Verhandlung am 7. Mai

IM TELEGRAMMSTIL

Rotweiß Essen beschließt seine Vorbereitungen auf die deutsche Fußballmeisterschaft mit einem Spiel gegen Bolton Wanderers (u. a. mit Lofthouse) am 7. Mai in Essen-Bergeborbeck.

Kajak-Olympiasieger von 1936 Ernst Krebs brach sich bei einem Berufsunfall (Dachdecker) beide Arme.

Österreichs B-Elf siegte beim Fußball-Länderspiel in Wien vor 12 000 Zuschauern gegen das Schweizer B-Team mit 3:1.

Tischtennis-Weltmeister Tanaka (Japan) erlitt in Paris gegen den Franzosen René Roothofft mit 21:16, 14:21, 13:21 seine zweite Niederlage nach den Titelkämpfen von Utrecht.

Der für Sonntag, 22. Mai, in Recklinghausen angesetzte Trabrenntag wurde mit unverändertem Programm auf den 21. Mai vorverlegt.

Mannschaftskapitän Hans Preiskeit (München) sicherte sich mit dem achten Platz auf der letzten Etappe der Hollandrundfahrt den elften Rang in der Gesamtwertung. Sieger wurde der junge Holländer Peit Haan.

Auch ohne Heros-Meisterringer schlug Westfalens Ringerstaffel am Samstag in Hombruch die Rheinland-Auswahl klar mit 7:1.

Walter Lohmann, der zehnfache deutsche Stehermeister, wird bei der Eröffnung der diesjährigen Stehersaison in Wuppertal am 8. Mai dabei sein. Seine schärfsten Konkurrenten sind Schiller, Holzmann, Ziege, Petry und Schulz.

Schleif, der bisherige Halbrechte von Turbine Halle, hat sich nach seiner Rückkehr aus der Sowjetzone Borussia Dortmund angeschlossen.

Mit 5:3 gewann die südwestdeutsche Meisterstaffel von Großzimmern den Vorrundenkampf um die deutsche Ringermeisterschaft gegen den Westzweiten VfL Hüttenheim in Duisburg.

Bochum wehrte sich mit zehn Spielern

Fortuna Düsseldorf — VfL Bochum 1:0 (1:0)

Düsseldorf. Der Abstiegskandidat wehrte sich mit allen Kräften. Der Einsatz der Westfalen ist anzuerkennen, zumal sie von der 23. Minute ab ohne Attern spielen mußten. Der Bochumer Linksaußen warf sich Duskowiak in den Schlag und erlitt einen Nasenbeinbruch und eine Gehirnerschütterung. Den Düsseldorfer Stopper traf keine Schuld. Das Niveau dieses von Gewitterschauern begleiteten Spiels war sehr mäßig. Befriedigende Leistungen wurden nur in den Abwehrreihen geboten. Beide Torleute bewiesen gutes Reaktionsvermögen. Die Angriffsreihen enttäuschten bis auf wenige Ausnahmen.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Vigna; Fandel, Juskowiak, Wimmer; Müller, Mauritz, Kern, Schäfer, Martin Gramminger.

Bochum: Lieder; Sturm, Hillemann; Ehlert, Schulze-Frieling, Drangwitz; Warich, Schirrmacher, Henke, Kalinka, Attern.

Schiedsrichter: Hamboch (Köln).

Zuschauer: 8000.

Tor: Kern 1:0 (Kopfball) 28. Minute.

Das Aufgebot zur Deutschen

Hamburg. Mit dem Hamburger SV (Nord), Rotweiß Essen (West), 1. FC Kaiserslautern (Südwest), Offenbacher Kickers (Süd) und Viktoria 89 (Berlin) stehen fünf Mannschaften für die Deutsche Fußballmeisterschaft der Vertragsspieler fest. Die übrigen vier Bewerber für die drei noch freien Plätze wurden am Sonntag ebenfalls ermittelt. Zunächst treffen sich am Mittwoch Bremerhaven 93 und Wormatia Worms in Düsseldorf sowie SSV Reutlingen und SV Sodingen in Ludwigshafen. Die Sieger dieser beiden Spiele sind ebenfalls Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft. Die beiden Verlierer kämpfen am 8. Mai in Koblenz um den dann noch freien achten Platz.

ETB nach der Pause stärker

Schwarzweiß Essen — Borussia Mönchen-Gladbach 2:0 (0:0)

Essen. Beide Mannschaften spielten nicht so, als wären sie in Abstiegsgefahr. Ohne Oberligaformat zu erreichen, gewann Schwarzweiß auf Grund einer etwas stärkeren Leistung in der zweiten Halbzeit. Die Gladbacher schienen überhaupt jegliche Lust verloren zu haben, dem Spiel durch Kampfgeist eine Wendung zu geben.

Das Feldspiel beider Teams zeigte nur zeitweilig einiges Format und blieb in der ersten Spielhälfte wenig interessant und kaum aufregend.

Nach dem Wechsel gingen die Schwarzweißen mit etwas größerem Elan an ihre Aufgabe und hatten auch Erfolg, zumal der Gladbacher Stopper durch eine Verletzung stark gehandicapt war. Trotz der Führung der Schwarzweißen machten die Gladbacher keine Anstalten, das Tempo zu forcieren. Mittelstürmer Reh operierte ohne jede Linie, der Mannschaftskapitän Wicken tat es ihm gleich. So kamen die Schwarzweißen ohne eine sonderliche Leistung zu beiden Punkten.

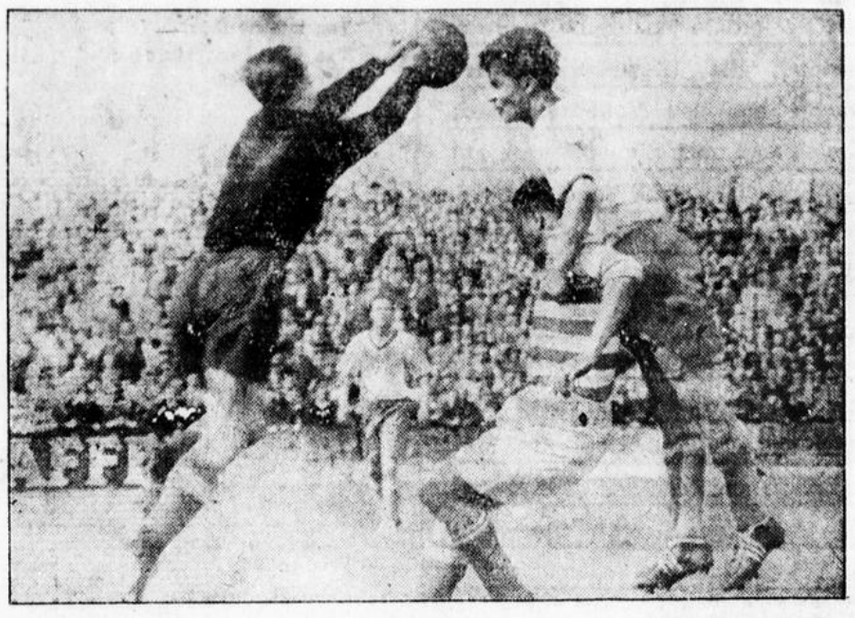
Essen: Haddasch, Nowack, Mikuda, Büttner, Knoll, Keus, Zerres, Burkhardt, Zaro, Kasperski, Hasse.

M.-Gladbach: Grunert, Dohmen, Fischermann, Schicks, Dr. Wichelhaus, Kablitz, Jansen, Göbels, Reh, Nienhaus, Wicken.

Schiedsrichter: Siebert (Wuppertal).

Zuschauer: 15 000.

Tore: 55. Min. 1:0 Nowack, 78. Min. 2:0 Hasse.



IM ENTSCHEIDENDEN SPIEL zur Teilnahme an der Deutschen Fußballmeisterschafts-Qualifikationsrunde schlug der SC Sodingen die Elf des Meidericher SV, die damit absteigen muß. Hier rettet Meiderichs Torwart Pajonk vor Nationalspieler Harpers, der neben Torwart Sawitzki bester Mann des Siegers war.

Überragend Sawitzki und Harpers

SV Sodingen — Meidericher SV 2:0 (2:0)

Herne. Sodingens Sieg war verdient, obwohl der glatte Vorsprung nach der Pause oftmals gefährdet war. Meiderich hatte während dieser Zeit das Pech, eine kaum zu überwindende Sodinger Abwehr anzutreffen. Ganz besonders zeichneten sich Torwart Sawitzki und Nationalläufer Harpers aus. Sodingens Schlußmann war auch zu Beginn des Spiels einmal mit dem Glück im Bunde. Meiderich lag fünfzehn Minuten im Angriff, in der 11. Minute prallte ein Schuß von Hetzel vom Sodinger Torpfosten ab. Der Rest der ersten Hälfte gehörte dann Sodingen. Das 1:0 erzielte Wächter durch Kopfball nach einem Freistoß von Adamik. Den zweiten Treffer schoß Harpers im Anschluß an einen Eckball. Die Meidericher Überlegenheit nach der Pause — selbst Verteidiger Schönknecht beteiligte sich oftmals an der Belagerung des Sodinger Tores — war erst im letzten Spieldrittel beendet. Sodingen erreichte wieder ein verteiltes Spiel und war nun nicht mehr gefährdet.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Kropla, Edler, Harpers; Linka, Gärner, Demski, Adamik, Wächter.

Meidericher SV: Pajonk; Matzko, Schönknecht; Kreienberg, Neumann I, Schmidt; Wieczorek, Mühlenberg, Hetzel, Fiegler, Nolden.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Zuschauer: 15 000.

Tore: 25. Minute 1:0 Wächter (Kopfball), 30. Minute 2:0 Harpers.

Schweiz — Österreich 2:3

Bern. Vor 40 000 Zuschauern schlug Österreichs Fußball-Nationalelf am Sonntag in Bern die Schweiz mit 3:2 (1:2). Österreich, das am letzten Sonntag in Wien gegen Ungarn ein 2:2 herausgeholt hatte, zeigte sich auch in diesem Spiel von der besten Seite. Die Mannschaft geiel insbesondere durch den restlosen Einsatz aller Spieler. Jedoch brachte es keine Mannschaft fertig, klar zu dominieren. Die Eidgenossen gingen bis zur Pause zweimal n Führung bei einem Gegentreffer. Nach lem Wechsel brachte ein verwandelter Handelfmeter die Entscheidung. Brousek schoß den Strafstoß zum 2:2 ein und kurze Zeit später erzielte Probst den Siegestreffer. Der knappe Erfolg Österreichs war verdient, aber auch ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf entsprochen.

Saar B — Holland B 4:2

Neunkirchen. Die B-Mannschaft der Saar kam in Neunkirchen gegen Holland vor 4500 Zuschauern zu einem 4:2-Erfolg. Die Holländer enttäuschten und hatten lediglich in Linksaußen Clavan einen Spieler von Format.

Portugal B — Saar 6:1

Irland — Holland 1:0 (0:0)

Leverkusen und Mülheim im Finale

Düsseldorf. Das Endspiel um die Westdeutsche Handballmeisterschaft der Männer bestreiten am kommenden Sonntag der RSV Mülheim und Bayer Leverkusen, die am 1. Mai Gruppenmeister wurden und sich damit auch als westdeutsche Vertreter bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft qualifizierten, die am 15. Mai mit der Vorrunde beginnt. Der Westdeutsche Meister hat dabei gegen den Südwestdeutschen Meister SV Harleshausen anzutreten, während der westdeutsche Zweitvertreter gegen den Norddeutschen Meister TV Hassee-Winterbek spielen muß.

Günter Warmbrunn abermals k.o.

Livorno. In einem sportlich nicht zu vertretenden ungleichen Kampf schlug der italienische Schwergewichtsmeister Franco Cavicchini den Deutschen Günter Warmbrunn abermals in der dritten Runde k.o. Beide Boxer brachten ein Kampfgewicht von je 90 kg für ihre zweite Begegnung in den Ring, bei der Warmbrunn in keiner Phase eine Chance auf eine erfolgreiche Revanche hatte.

Preißler wie Sand im Getriebe

Borussia Dortmund — Preußen Dellbrück 3:1 (2:0)

Dortmund. Ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten. Im ersten Durchgang dominierten die Borussen mehr oder weniger überlegen. Nach der Pause drehten dann die Dellbrücker den Spieß um. Allerdings waren sie nicht so erfolgreich wie vorher die Dortmunder. Nach dem 2:0 stellte Dellbrücks Trainer Jupp Schmidt seine Mannschaft um. Schlömer bezog den Linksaußenposten, Becker wurde rechter Läufer und Quarz war für den Rest der Spielzeit ein ausgezeichneter Stopper. Entscheidend für den Sieg der Platzherren war, daß Stopper Michallek den gefürchteten Torjäger Lorenz ziemlich klar hielt und daß Weilandt nach seinen schönen Rochaden viel Schußpech hatte.

Borussia hatte nach längerer Zeit wieder einmal Schlebrowski dabei, der zwar nicht gleich an die gute Form vor seiner Verletzung anknüpfen konnte, aber dennoch bewies, daß er auf diesen Platz gehört. Im zweiten Abschnitt ließen die Dortmunder sichtlich nach. Es fehlte die Kondition. Vor allem bei Preißler. Dadurch kam das Angriffsspiel der Dortmunder fast gänzlich zum Erliegen. Lediglich in den letzten zehn Minuten fanden sich die Borussenstürmer noch einmal und leiteten eine Reihe zweckmäßiger Kombinationen ein, die schließlich auch mit dem dritten Tor durch Kelbassa belohnt wurden.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Falke; Schlebrowski, Michallek, Wischner; Peters, Preißler, Niepieklo, Kapitulski, Kelbassa.

Dellbrück: Rennen; Wimmer, Frantzen; Quarz, Schlömer, R. Müller; Weilandt, Meiß, Lorenz, Jordan, Becker.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen).

Zuschauer: 5000.

Tore: Preißler 1:0 (9. Min., Handelfmeter), Niepieklo 2:0 (16.), Weilandt 2:1 (54.), Kelbassa 3:1 (86.).

Finnland und Österreich?

Wien. Der Finnische Skiverband hat dem Österreichischen Skiverband brieflich den Vorschlag unterbreitet, sich gemeinsam um die Ski-Weltmeisterschaften 1958 zu bewerben, über deren Vergebung auf dem Skikongreß in Montreux (Schweiz) Anfang Juni entschieden wird. Österreich soll die Weltmeisterschaften in den alpinen Disziplinen, Abfahrt und Slalom, übernehmen, während Finnland die Kämpfe in den nordischen Wettbewerben organisieren will.

Zehn Schalker halten das 1:1

Schalke 04 — Rotweiß Essen 1:1 (1:1)

Gelsenkirchen. Vor 15 000 Zuschauern trennten sich der Westmeister Rotweiß Essen und der westdeutsche Posalmeister Schalke 04 mit einem dem Spielverlauf entsprechenden Unentschieden. Während Schalke 04 in stärkster Besetzung in den Kampf ging, mußten die Rotweißen auf ihren Rechtsaußen Rahn und Islacker verzichten. Das Spiel, in dem Schalke in der elften Minute durch eine gute Einzelleistung von Klodt zur 1:0-Führung kam, stand auf einem technisch hohen Niveau. Ein Weitschuß von Mallinowski brachte vier Minuten später den Ausgleich. Zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff mußte Willmowius wegen einer Knieverletzung das Spielfeld verlassen. Obwohl Schalke in der zweiten Halbzeit mit zehn Mann spielte, blieben die Platzherren mit ihrem Vier-Mann-Sturm stets gefährlich und brachten die Essener wiederholt in Verlegenheit. Herkenrath befand sich aber in einer ausgezeichneten Form und verhinderte durch prächtige Paraden einen durchaus möglichen Sieg der Schalker.

Der Essener Angriff wurde von Gottschalk geleitet, zeigte sich aber vor dem Tor zu unentschlossen. Während Linksaußen Röhrig seinen Bewacher Sadlowski vor eine schwere Aufgabe stellte, kam Berni Termath gegen Brocker nicht ins Spiel. Mittelpunkt der Essener Abwehrreihe war Mittelläufer Wewers, der allerdings eine unnötige Härte ins Spiel brachte. Der Schalker Angriff wurde von den Außenstürmern Klodt und Krämer getragen, während in der Hintermannschaft Zwickhofer und Brocker überragten.

Schalke 04: Orzessek, Sadlowski, Brocker, Eppenhoff, Zwickhofer, Hölzemann, Klodt, Laszig, Wilmowius, Piontek, Krämer.

Rotweiß Essen: Herkenrath, Schaffner, Göbel, Jahnel, Wewers, Grewer, Termath, Vordenbäumen, Gottschalk, Mallinowski, Röhrig.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 15 000.

Tore: 11. Minute 1:0 Klodt, 15. Minute 1:1 Mallinowski.



SCHALKE 04 errang auf eigenem Platz in einem technisch hochstehenden Spiel ein beachtliches 1:1-Unentschieden gegen Meister Rotweiß Essen. Hart bedrängt von Brocker versucht Termath das Leder mit dem Kopf zu stoppen.

Überlegene Kölner nur 3:3

Gerberink rettet Preußen-Punkt — Gerritzen kam nicht durch

Köln. Trotz drückender Überlegenheit während zwei Drittel des Spiels erreichte Köln nur ein 3:3. Der 1. FC Köln baute am Schluß erschreckend ab. Diese Gelegenheit benutzte der Preußen-Sturm geschickt und lag wenige Minuten vor Spielschluß in Führung, ehe Stollenwerk das 3:3 mit Weitschuß erzielte. Noch ehe sich Köln richtig geordnet hatte, blieb Schulz im Zweikampf mit Hirche Sieger und brachte Münster in Führung. Mit kurzen, energischen Spielzügen gewann der 1. FC Köln jedoch eine klare Feldüberlegenheit und durch feine Wechselkombination zwischen Dörner und Stollenwerk den Ausgleich, nachdem kurz vorher Pohnke einen Röhrig-Schuß auf der Linie gerettet hatte. Nordmanns Eifer wurde mit einem weiteren Tor für Köln belohnt. Bei einigem Glück und wenn Gerberink nicht so auf dem Posten gewesen wäre, hätte Kölns Vorsprung weitaus deutlicher sein können. Dabei fehlten Schäfer, Breuer, Mebus und Minnich, die aber alle gut ersetzt waren. Besonders der junge Goffard erhielt wiederholt Beifall. Gerritzen kam gegen ihn einfach nicht zum Zuge.

In der zweiten Halbzeit wurde Kölns Überlegenheit noch machtvoller. Was Gerberink mit wuchtigen Faustparaden meisterte, war unbeschreiblich. In der letzten halben Stunde ließ Kölns Tempo aber erschreckend nach, und die Preußen bekamen Luft zu gefährlichen Steilvorstößen. Schulz schaffte den Ausgleich und Gerritzen zwei Minuten später in einem unbewachten Augenblick die 3:2-Führung. Dann riß sich Köln noch einmal zusammen und erreichte durch Stollenwerk das 3:3.

Köln: Jansen; Graf, Goffard; Stollenwerk, Hirche, Ewe; Müller, Dörner, Nordmann, Röhrig, Stelzner.

Münster: Gerberink; Strietholt, Kania; Rieckmann, Pohnke, Jenatschek; Gerritzen, Rey, Schulz, Lezgus, Hardtke.

Zuschauer: 10 000.

Schiedsrichter: Loser (Essen).

Tore: 1. Min. 0:1 Schulz, 12. 1:1 Stollenwerk, 26. 2:1 Nordmann, 80. 2:2 Schulz, 82. 2:3 Gerritzen, 85. 3:3 Stollenwerk.

Geringe Chance für VfB Bielefeld

Eintracht schlägt Erle 08 1:0 — Entscheidung fällt in Schalke

Gelsenkirchen. Vor 7000 Zuschauern auf dem neutralen Platz des SC Buer-Hassel fiel eine Vorentscheidung im Kampf um die Westfalen-Meisterschaft der Amateure zwischen den beiden Gelsenkirchener Ortsrivalen. Die Eintracht zeigte das technisch bessere Spiel, das die Erler durch restlosen kämpferischen Einsatz auszugleichen versuchten. Das entscheidende Tor fiel in der 80. Minute durch den Gelsenkirchener Halblinken Rutetzki. Die Erler spielten in der zweiten Halbzeit nur mit zehn Mann, da ihr rechter Verteidiger Kuttler nach der Pause einen Platzverweis erhielt.

Mit 5:1 Punkten hat die Eintracht Gelsenkirchen jetzt wieder die Führung vor dem VfB Bielefeld (4:2 Punkte) übernommen. Die endgültige Entscheidung in der Westfalen-Meisterschaft fällt am Samstag, 7. Mai, in der Schalker Glückauf-Kampfbahn zwischen Eintracht Gelsenkirchen und VfB Bielefeld. Für Gelsenkirchen genügt schon ein Unentschieden. Im Falle einer Niederlage wäre der VfB Bielefeld Westfalenmeister.

Meisterschaft Amateure

Erle 08 — Eintracht Gelsenkirchen . . . 0:1
Sportfr. Siegen — Dortmund 95 . . . . 4:1

1. Eintr. Gelsenkirchen	3	2	1	0	3:0	5:1
2. VfB Bielefeld	3	2	0	1	4:1	4:2
3. Sportfr. Siegen	4	2	0	2	7:5	4:4
4. Dortmund 95	4	1	1	2	2:5	3:5
5. Erle 08	4	1	0	3	2:7	2:6

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

Auf einen Blick

Oberliga Nord

Altona 93 — Hamburger SV 3:2
Hannover 96 — VfB Oldenburg 4:0
VfL Wolfsburg — Bremerhaven 93 . . . 1:2
FC St. Pauli — Werder Bremen 4:1
Göttingen 05 — Eintr. Braunschweig . . 2:4
Bremer SV — VfL Osnabrück 3:1
Eimsbüttel — Holstein Kiel 4:0
Arm. Hannover — Harburger TB . . . 1:1

1. Hamburger SV	30	23	1	6	108:41	47:13
2. Bremerhaven 93	29	17	6	6	56:38	40:18
3. Werder Bremen	30	15	8	7	68:46	38:22
4. Altona 93	30	15	8	7	72:50	38:22
5. Hannover 96	30	14	6	10	52:41	34:26
6. E.Braunschweig	30	15	3	12	58:56	33:27
7. FC St. Pauli	30	10	11	9	45:41	31:29
8. TSV Eimsbüttel	29	9	9	11	51:60	27:31
9. VfL Osnabrück	30	9	9	12	57:54	27:33
10. Holstein Kiel	30	8	11	11	52:64	27:33
11. VfB Oldenburg	30	9	7	14	33:56	25:35
12. Arm. Hannover	30	9	6	15	50:60	24:36
13. Göttingen 05	30	6	12	12	35:49	24:36
14. VfL Wolfsburg	30	7	10	13	34:53	24:36
15. Bremer SV	30	9	5	16	35:56	23:37
16. Harburger TB	30	3	10	17	65:76	16:44

1. Liga Süd

BC Augsburg — Jahn Regenburg . . . 2:0
VfR Mannheim — Kickers Offenbach . 3:1
FSV Frankfurt — SSV Reutlingen . . 3:1
Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt . 3:2
Schweinfurt 05 — SpVg Fürth 2:0
Hessen Kassel — Schw. Augsburg . . . 1:1
VfB Stuttgart — Bayern München . . . 3:1

1. Kick. Offenbach	30	17	5	8	67:38	39:21
2. SSV Reutlingen	30	16	5	9	69:44	37:23
3. Schweinfurt 05	30	14	9	7	52:44	37:23
4. Eintr.Frankfurt	30	15	6	9	56:36	36:24
5. Karlsruher SC	30	15	5	10	69:51	35:25
6. FSV Frankfurt	30	13	7	10	55:49	33:27
7. BC Augsburg	30	14	4	12	72:60	32:28
8. Schw.Augsburg	30	12	8	10	46:45	32:28
9. 1. FC Nürnberg	30	12	5	13	64:51	29:31
10. VfR Mannheim	30	12	5	13	77:79	29:31
11. SpVg Fürth	30	11	7	12	56:67	29:31
12. Stuttg. Kickers	30	10	7	13	48:56	27:33
13. VfB Stuttgart	30	11	4	15	58:60	26:34
14. J.Regensburg	30	11	4	15	50:85	26:34
15. Hessen Kassel	30	6	6	18	37:67	18:42
16. Bayern München	30	6	3	21	42:76	15:45

Stadtliga Berlin

Nordstern — Minerva 93 . . . . . 0:3
Südring — Hertha-BSC 5:4
Union 06 — Wacker 04 . . . . . 1:4

2. Liga West

SpVg Erkenschwick — STV Horst . . . 2:3
Hamborn 07 — Sportfr. Katernberg . . 10:2
VfB Bottrop — SpVg Herten 4:2
Wattenscheid 09 — Rheydter SV . . . 0:0
Union Krefeld — Rhen. Würselen . . . 4:0

1. Wuppertaler SV	26	15	8	3	66:27	38:14
2. Hamborn 07	26	14	6	6	58:23	34:18
3. Erkenschwick	26	15	4	7	62:38	34:18
4. VfB Bottrop	26	14	5	7	55:33	33:19
5. SpVg Herten	26	13	5	8	44:42	31:21
6. Rw.Oberhausen	26	10	8	8	45:39	28:24
7. Wattenscheid 09	26	10	8	8	37:34	28:24
8. Union Krefeld	26	12	3	11	53:40	27:25
9. STV Horst	26	10	6	10	54:43	26:26
10. Rhen. Würselen	27	11	3	13	46:52	25:29
11. Düren 99	26	9	5	12	37:42	23:29
12. Rheydter SV	26	9	4	13	48:52	22:30
13. TSV Marl-Hüls	27	8	6	13	48:57	22:32
14. VfL Benrath	26	5	6	15	20:58	16:36
15. Sfr. Katernberg	26	2	1	23	21:98	5:47

Stirling Moss vor J. Manuel Fangio

Großer Mercedes-Erfolg bei der Mille Miglia – Kling und Hermann verunglückt

Brescia. Unter ungeheurer Anteilnahme der italienischen Bevölkerung wurde am Sonntag bei herrlichstem Wetter die 22. Mille Miglia ausgefahren, das schwere Tausend-Meilen-Autorennen auf unabgesperrten Straßen mit Start und Ziel in Brescia und Wendepunkt in Rom. Die deutsche Marke Mercedes kam zu einem hervorragenden Erfolg durch Stirling Moss (England), der bereits am Wendepunkt in Rom mit mehr als zwei Minuten Vorsprung führte und schließlich das über 1597 Kilometer führende Rennen als überlegener Sieger beendete.

648 Renn- und Sportwagen aller Klassen waren am Start. Bevor noch die großen Asse Fangio, Kling, Hermann und Moss auf Mercedes, die Italiener Taruffi, Marzotto und Maglioli auf Ferrari am Sonntag zwischen 6 und 7.30 Uhr starteten, waren bereits bei der Kontrolle in Padua die ersten Ausfälle zu verzeichnen. Durchweg wurden auf den ersten 200 km sehr schnelle Zeiten gefahren.

Neue Rekordgeschwindigkeiten

Auf dem ersten Drittel der Strecke gab es unheimlich schnelle Geschwindigkeiten und tolle Jagden um die Sekunden. Besonders die Ferrari-Fahrer drückten aufs Tempo. Die Tachometer maßen 200 km/st. In Pescara hatte Taruffi einen Durchschnitt von 190 km/st erreicht und damit alle bisherigen Streckenrekorde weit unterboten.

Erste Ausfälle bei Ferrari

Die enormen Geschwindigkeiten brachten dann aber in der Ferrari-Mannschaft bereits die ersten Ausfälle. Marzotto mußte schon hinter Verona aufgeben. Auch Castellotti schied in der Nähe von Ancona aus.

Karl Kling verunglückt

Großes Pech hatte Karl Kling, als er bei scharfem Bremsen ins Schleudern geriet, auf die Straße flog und mit einer Beinverletzung in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist nach den Aussagen der Ärzte befriedigend.

Moss an der Spitze

Die Zeitnahme Rom teilte mit, daß der Mercedesfahrer Moss mit einem Abstand von fast zwei Minuten vor Taruffi an der Spitze liegt. Knapp 10 Minuten zurück liegt Weltmeister Fangio vor Hermann und Maglioli. Neben Kling verunglückten zwei Italiener auf Lancia. Ihr Wagen kam ins Schleudern und sauste einen Hang hinab. Beide Fahrer wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Alfa Romeo raste in Zuschauer

15 Zuschauer, unter ihnen elf Kinder, wurden in der Nähe von Padua verletzt, als ein Alfa-Romeo-Rennwagen hinter einer Kurve plötzlich von der Straße abkam und in eine Gruppe von Zuschauern fuhr. Zwölf der Verletzten wurden in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt.

Auch Taruffi gab auf

Nach Marzotto und Castellotti schied auch der beste Ferrari-Fahrer, Taruffi, aus. Seine Ölpumpe war defekt. Moss konnte inzwischen seinen Vorsprung ausbauen, während Weltmeister Fangio zurückfiel. Der dritte Mercedesfahrer, Hermann, drückte aufs Tempo und konnte einige Minuten herausholen. In der Präzision eines Uhrwerks zogen die drei Mercedeswagen gleichmäßig ihre Bahn.

Nach Karl Kling mußte auch Hans Hermann 100 Meter vor dem Futa-Paß mit einem Defekt an der Benzinleitung aufgeben. Stirling Moss konnte die Spitze weiter behaupten. An zweiter Stelle lag Weltmeister Fangio mit 13 Minuten Rückstand.

Der 25jährige Engländer Moss setzte seine Fahrt auf dem Mercedes 300 SLR auch auf den letzten Kilometern im gleichen Tempo fort und siegte in der neuen Rekordzeit von 10:07:48 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 157,650 km/st. Durch Juan Manuel Fangio belegte die deutsche Marke Mercedes den zweiten Platz.

Sieg auch in kleinen Klassen

Der Jubel der deutschen Motorsportanhänger war um so größer, als auch die kleinen Klassen eindeutig im Zeichen der Porsche-Wagen standen. Nur als Privatfahrer, ohne die Unterstützung einer großen Rennorganisation gestartet, konnten Rainer Günzler und von Frankenberg ihre Klassen gewinnen, während Seidel trotz der neuen Maserati bei den Rennsportwagen bis 1,5 Liter den zweiten Platz belegte. Alles in allem ein Erfolg, der selbst von Optimisten nicht erwartet werden konnte.

Vorzeitig abgebrochen

Stuttgart. Das Stuttgarter Zement-Bahn-Rennen mußte am Sonntag vorzeitig abgebrochen werden, da sich beim entscheidenden Lauf der Lizenzklasse bis 350 ccm bereits in der zweiten Runde ein schwerer Sturz ereignete, in den alle drei Fahrer verwickelt wurden. In der Untertürkheimer Kurve stürzte der Bielefelder Junker. Dicht dahinter folgten Mazernek, Düsseldorf, und Aldinger, Feuerbach. Beide konnten nicht mehr ausweichen und rasten in die gestürzte Maschine Junkers hinein. Der Bielefelder wurde bewußtlos ins Krankenhaus geschafft, Mazernek und Aldinger trugen leichtere Verletzungen davon.

H. P. Müller siegt in Salzburg

Salzburg. Beim Salzburger Hollaus-Gedenkrennen gewann der siebenmalige Deutsche Meister H. P. Müller mit 40 Sekunden vor seinem NSU-Markengefährten Baltisberger das Rennen in der Viertelliterklasse und stellte mit 104,275 km/st einen neuen absoluten Streckenrekord auf.

Deutscher Sieg der Seitenwagen

Barcelona. Beim ersten Motorrad-Weltmeisterschaftslauf am Sonntag in Barcelona holte sich der Deutsche Willi Faust auf BMW in der Seitenwagenklasse einen Sieg und damit die ersten acht Punkte zur Weltmeisterschaft. Er fuhr die 27 Runden (102, 347 km) in 1:02:02,9 Stunden mit einem Schnitt von 98,967 km/st. Das Rennen der 500-ccm-Solomaschinen gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen dem Iren Armstrong auf Gilera und dem Italiener Bandirola auf MV Agusta. Seite an Seite fuhren sie einen neuen Rundenrekord von 2:02 Minuten. Sieger wurde Armstrong in 1:50:20,04 Stunden vor Bandirola. Während des Renners hatte es einen schweren Unfall gegeben, als Grade (Gibraltar) in der 12. Runde aus der Bahn getragen wurde und schwer verletzt in ein Krankenhaus kam.

100 Meter - Kraus vor Löhr

Westdeutsche Leichtathletikklasse startete in Bochum

Bochum. Bis auf den am Samstag in Köln-Frechen verletzten Krefelder Hans Geister nahmen an der Eröffnungsveranstaltung der Leichtathleten am Sonntagnachmittag in Bochum fast alle westdeutschen Spitzenkräfte teil. Die Leistungen auf den Sprintstrecken waren trotz der nicht gerade überragenden Zeiten beachtlich, weil Läufer und Läuferinnen gegen den Wind anzukämpfen hatten. Maria Sander-Domagalla war der Sieg über 80 Meter Hürden mit 12 Sekunden nicht zu nehmen. Den zweiten Platz belegte die junge Bochumerin Ilse Schauwienhold mit 12,7 Sekunden. Über 100 Meter trat Maria Sander-Domagalla nicht an. Siegerin wurde Charlotte Böhmer (Hörde) in 12,6 Sekunden vor Jeibmann-Arens (Wuppertal) mit 12,7 Sekunden. Interessant das Resultat des 100-Meter-Laufes der Männer. Im Einladungslauf holte sich Peter Kraus (Krefeld) in 11,1 Sekunden den Sieg vor dem Hammer Löhr (11,3) und Hanning aus Unna (11,5). Mit 10,9 Sekunden erreichte der Gladbecker Naujocks in der offenen Klasse erstaunlicherweise eine bessere Zeit.

Den 400-Meter-Einladungslauf gewann Heise (Hagen) in guten 49,2 Sekunden mit einer Sekunde Vorsprung vor Pörschke (Hörde). Erst dann folgten der favorisierte Barmer Stracke mit 49,9 vor dem enttäuschenden Lueg (ebenfalls Barmen).

Weitere Ergebnisse: Kugelstoßen Männer: 1. Wegmann (Dortmund) 15,31 m, 2. Urbach (VfL Bochum) 14,44 Meter. Stabhochsprung: 1. Lachermund (Eintracht Dortmund) 3,80 m, 2. Bötefür (Rotweiß Oberhausen) 3,60 m. Speerwerfen: 1. Petri (Schwarzgelb Unna) 54,21 m, 2. Stork (VfL Bochum) 51,46 m. 200 Meter: 1. Hannig (Unna) 23 Sekunden, 2. Köppk (Menden) 23,0 Sek. 400 Meter: 1. Ebel (Menden) 50,7 Sek., 2. Wedeker (Dortmund) 50,9 Sek. 400 Meter Hürden: 1. Sopha (Oberhausen) 57,0 Sek., 2. Preuß (VfL Gladbeck) 58,5 Sek. Diskuswerfen: 1. Rosendahl (Radevormwald) 47,42 m, 2. Figgen (OSV Hörde) 43,43 m. 5000-m-Lauf: 1. Hünneke (OSV Hörde) 15:09,2 Minuten, 2. Ida (TuS Rheinhausen) 15:33,2 Minuten. 800-m-Lauf: 1. Friedrich (Alemannia Menden) 1:53,7 Minuten. 2. Wallenborn (Alemannia Menden) 1.57,8 Min.

Italienischer Sieg im Premio Pincio

Rom. Nach dem nüchternen Auftakt vom Sonnabend wurde das Springturnier in Rom am Sonntag durch einen festlichen Einzug der sechs teilnehmenden Equipen aus Italien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Großbritannien und Irland fortgesetzt. Den Sieger im Premio Pincio stellten die Italiener mit den Gebrüdern d'Inzio auf Merano bzw. Somalo in 1:58,1 Min. Den zweiten Platz belegte Frankreich mit Hauptmann de Fombelle und d'Oriola auf Buffalo bzw. Voulette, Zeit 2:04,1 Min. Auf den dritten Platz kamen die Italiener Hauptmann Oppes auf Pagoro und Hauptmann Piero d'Inzio auf Nadir. Deutschland belegte mit Gerlinde Merten auf Ftegola und Weltmeister H. G Winkler auf Alpenjäger den vierten Platz in 2:15 Min.

In 45 Minuten entschieden

Buchholz/Hermann holten das 3:0 und den Davispokalsieg über Irland

Düsseldorf. In der ersten Runde der Davis-Pokalspiele der Europazone stehen bisher Deutschland und Argentinien als Sieger fest. Deutschland schlug Irland in Düsseldorf 3:0 und trifft nun auf Italien, während Argentinien in Monte Carlo gegen Monaco ebenfalls mit 3:0 siegreich blieb.

Schon am zweiten Tag wurde also der deutsche Davispokalsieg über Irland gesichert. Nach den beiden Erfolgen im Einzel brauchten Ernst Buchholz und Horst Hermann vor knapp 1000 Zuschauern im Doppel nur 45 Minuten, um Jackson-Gotto 6:1, 6:2, 6:2 zu schlagen und damit das bereits entscheidende 3:0 herauszustellen.

Zuvor hatten Buchholz und Biederlack ihre Gegner Jackson und Haughton klar geschlagen. Das Doppel war eine ziemlich trostlose Angelegenheit. „Ich habe noch nie ein so schwaches Davispokal-Match gesehen", kommentierte der deutsche Rekordinternationale „Kutty" Weiß die Leistungen im Doppel. Während Jackson das Handicap eines verhältnismäßig schwachen Partners hatte, erwies sich das deutsche Doppel von Anfang an wieder gut aufeinander abgestellt. Buchholz pendelte stets etwas zurück, und Hermann zeigte sich seinem Gegenüber am Netz meist überlegen. Deutschlands sicherstes Kapitel in diesem Match waren Buchholz' Aufschlagasse, die, wenn die überhaupt zurückkamen, von Hermann am Netz getötet wurden. Der erste Satz war bereits nach zwölf Minuten klar mit 6:1 entschieden. Überraschend kamen der Verlust des ersten Spieles im zweiten Satz und die folgende 2:0-Führung der Inselsöhne. Mit erhöhter Konzentration aber wurde dieser Rückstand wieder aufgeholt. Ohne sich voll auszugeben, sicherten sich die Deutschen eine klare Feldüberlegenheit und den Satzsieg mit 6:2.

Beim Stande von 3:3 im dritten Satz konnten die Iren vorübergehend aufkommen und das vierte und sechste Spiel etwas glücklich für sich entscheiden, ohne jedoch eine Wende herbeizuführen. Buchholz und Hermann ließen sich nicht beirren, legten einen kurzen Endspurt ein und sicherten sich wiederum mit 6:2 Satz und Sieg.



Mit 4:1 siegte Deutschland im Davispokalspiel über Irland. Hermann und Buchholz holten im entscheidenden Doppel den dritten Punkt und damit den Sieg für Deutschland. (Links Hermann.)

Huber spielte für Buchholz

Nachdem die Davispokalbegegnung Deutschland—Irland bereits 3:0 für Deutschland stand und damit gewonnen war, verzichtete der Deutsche Tennisbund im Einverständnis mit Irland am Sonntag darauf, den deutschen Ranglisten-Ersten Ernst Buchholz nochmals für das Einzel einzusetzen. An seiner Stelle spielte der talentierte Nürnberger Nachwuchsspieler Rupert Huber, der den Iren Haughton in einem ziemlich einseitigen Kampf in drei glatten Sätzen mit 6:1, 6:2, 6:0 bezwang.

Biederlack unterlag gegen Jackson

Da sich beide Mannschaftsführer geeinigt hatten, daß Huber an Stelle von Buchholz antreten durfte, zählte auch dieser Punkt für Deutschland, so daß die Begegnung nach dem vierten Spiel 4:0 für Deutschland stand. Das letzte Einzel bestritt anschließend Biederlack gegen den irischen Mannschaftskapitän Jackson, gegen dessen kluges Grundlinienspiel er jedoch nicht ankam und mit 3:6, 2:6, 2:6 unterlag. Damit endete die Begegnung 4:1.

Wieder Klafeld und VfL Bochum

40 Turnerjugendmannschaften bei den Bestenkämpfen in Hamm

Hamm. Auch die diesjährigen westfälischen Jugendbestenkämpfe im Gerätturnen, die am Sonntag unter Beteiligung von 40 Vereinsmannschaften und rund 100 Einzelwettkämpern in Hamm ausgetragen wurden, waren wiederum eine prächtige Leistungsschau und zeigten, daß Westfalens Turnvereine über einen ausgezeichneten Nachwuchs bei den Jungen und Mädeln verfügen. Erfreulich war vor allem die frische, fröhliche und dabei disziplinierte Haltung, mit der Westfalens Turnerjugend ihre Kämpfe durchführte.

In den beiden Hauptklassen A setzten sich erwartungsgemäß die beiden Vorjahressieger TV Friesen Klafeld und VfL Bochum mit klarem Vorsprung durch. Die Klafelder Jungen, bei denen vor allem Buchner und Simon herausragten, erzielten im Bodenturnen sowie am Barren und Seitpferd den entscheidenden Punktegewinn. In erbittertem Kampf um den zweiten Platz behielt die Mannschaft des TV Lemgo durch flüssigeres Bodenturnen über VfL Bochum knapp die Oberhand. Daß in dieser Klasse nur 5 Vereinsmannschaften, also nur die Hälfte der 10 Gaue, teilnahmen, spricht für die Schwierigkeiten, die vor allem die Pflichtübungen am Reck und Barren boten. Im Einzelkampf wiederholte Ewald Erkeling (TuS 59 Hamm) seinen Vorjahressieg, allerdings war ihm der Klafelder Buchner während des ganzen Kampfverlaufs ein hartnäckiger und gefährlicher Gegner; der Siegerländer holte sich im Bodenturnen die einzige „10" des Tages, mußte sich aber durch die besseren Kürübungen seines Gegners am Reck und Barren mit 0,65 Punkten knapp geschlagen bekennen.

Bei den Mädeln stellte der deutsche Jugendbeste 1954, VfL Bochum, neben seinem Mannschaftssieg auch mit Jutta Buhr, Renate Lessel und Maria Fuchs die drei besten Einzelkämpferinnen.

In der B-Klasse der Jungen kam die Turngemeinde Bochum durch eine bestechende Leistungsdichte vor allem am Reck und Barren zu einem verdienten Mannschaftserfolg, während in der Landes-Klasse der Mädel Friesen Klafeld einen weiteren Mannschaftssieg buchen konnte. In der B-Klasse holten sich die Mädel vom TV Lengerich, vornehmlich durch überlegenes Bodenturnen den Mannschaftssieg.

Bundeskulturwart, Pfarrer Karl Drewer (Hamm), nach nach einer Ansprache an die zur Schlußfeier angetretenen 300 Jugendturner und Jugendturnerinnen zusammen mit den Jugendturnwarten Walter Aluttis, Mia Kaup und Annemarie Graul die Ehrung der erfolgreichen Mannschaften und Einzelkämpfer vor.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Duberto (Jung), 2. Apoll, 3. Prim, 4. Flieger, Sieg 127. Platz 25, 26, 15, 15. Ew. 2756. 2. R.: 1. Lysander (Könches), 2. Rote Nelke, 3. Hein Epilo, 4. Detlev. Sieg 21. Platz 14, 18, 16, 34. Ew. 188. 3. R.: 1. Barella (H. Panschow), 2. Isabell, 3. Indra, 4. Großmut. Sieg 338. Platz 23, 23, 34, 20. Ew. 1812. 4. R.: 1. Uni Lb (K. Gillar), 2. Sether Deern, 3. Major. Sieg 152. Platz 21, 15, 16. Ew. 608. 5. R.: 1. Dakota (Lehmkuhl), 2. Bünzerin, 3. Raky, 4. Permits Erster, 5. Freda Spencer. Sieg 502. Platz 45, 54, 44, 17, 55. Ew. 40 204. 6. R.: 1. Udet E. (Sickendiek), 2. Ramona, 3. Quertreiber. Sieg 30. Platz 21, 16, 58. Ew. 136. 7. R.: 1. Klingler (Ed. Freundt), 2. Liudolf, 3. Miß Marlies, 4. Clemento. Sieg 54. Platz 16, 34, 11, 16. Ew. 1808. 8. R.: 1. Normus (Schumacher), 2. Fackeljunge, 3. Rosenkönig. Sieg 410. Platz 40, 22, 13. Ew. 4084. 9. R.: 1. Orissa (H. Skerhut), 2. Mühlentochter, 3. Vagant. Sieg 33. Platz 16, 24, 19. Ew. 476.

Stretz dreimal am Boden

Trotzdem Punktsieger über Sullivan — Linke war entscheidend

Manchester. Für die englischen Fachkreise war der Erfolg des deutschen Titelhalters im Mittelgewicht, der mit 73,47 kg etwas mehr Gewicht in den Ring brachte als der britische und Empiremeister John Sullivan mit 73,13 kg, eine Überraschung, denn man hatte mit einem Erfolg des Briten gerechnet, der diesen Kampf als Vorbereitung zu seiner Titelverteidigung gegen McAteer im Juni bestritt. Sullivan hatte in der ersten Runde auch klare Vorteile, denn durch seine gefährlichen rechten Schwinger landete er mehrmals bei Stretz, der in der zweiten Runde daraufhin mehr auf Distanz zu boxen versuchte. Aber auch in dieser Runde war Sullivan vorwiegend im Angriff und drängte den Deutschen mit rechten Haken und geraden Rechten mehrmals in die Seile.

Erst in der dritten Runde wurde Stretz aggressiver, stieß dem Briten eine gerade Rechte in die Nase und besann sich darauf, daß er zwei Fäuste hat. Wiederholt traf die Linke des Deutschen Sullivans Gesicht. Die vierte Runde war klar für Stretz. In der nächsten Runde fighteten beide stark, und Sullivan landete einen linken Haken am Kinn des Deutschen, Stretz schüttelte aber nur den Kopf und trieb dann seinen Gegner mit beidhändigen Angriffen wieder quer durch den Ring. Er versuchte nun, den Vorteil seiner etwas größeren Reichweite auszunutzen. Sullivan zeigte nach der sechsten Runde eine Schwellung über dem linken Auge.

Die nächsten beiden Runden brachten ausgeglichene Schlagwechsel, aber zu Beginn der neunten Runde mußte Stretz auf eine harte Rechte Sullivans mit nachfolgender Linker zu Boden, und als er, noch sichtlich benommen, wieder aufstand, streckte Sullivan ihn sogleich wieder hin. Unmittelbar anschließend mußte Stretz zum drittenmal auf die Bretter und wurde vom Ringrichter ausgezählt. Aus der Ecke des Deutschen war diesmal aber reklamiert worden, und der Ringrichter nahm daraufhin Sullivan zur Seite, sprach ernst auf ihn ein und ließ dann den Kampf fortsetzen.

Die zehnte und letzte Runde eröffnete Stretz mit wütenden Angriffen, denen man seine soeben erlittenen Niederschläge nicht mehr anmerkte. Mit beiden Händen schlagend, trieb er den Engländer durch den Ring. Mitten in einen wütenden Schlagwechsel hinein ertönte der Schlußgong. Ohne zu zögern, erklärte Ringrichter Tommy Little daraufhin Stretz als Sieger.

Titelkampf Humez-Scholz im Juni?

Paris. Noch bevor die Europäische Box-Union sich mit der endgültigen Festlegung des Termins für die Mittelgewichst-Europameisterschaft zwischen Charles Humez und seinem offiziellen Herausforderer Gustav Scholz beschäftigte, kommen nunmehr Vorschläge aus Paris, diesen hochaktuellen Fight am 13. oder 20. Juni als Mittelpunkt einer Abendveranstaltung im Pariser Prinzenpark herauszustellen. Für die ebenfalls interessierten Berliner Veranstalter bestehen wenig Hoffnungen, diese Europameisterschaft ausrichten zu können. Europameister Humez erklärte, daß er auch eine geringere Börse in Kauf nehmen wolle, um auf jeden Fall seinen Titel in Paris verteidigen zu können.

Klare Forderung des Westens

Amateursport ohne Vergnügungssteuer — Peco Bauwens wiedergewählt

Duisburg. „Der Bundestag des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, der 25 Sportfachverbände mit nahezu einer Million Mitgliedern vertritt, erhebt erneut und mit Nachdruck die Forderung, den gesamten Amateursport im Lande Nordrhein-Westfalen von der Vergnügungssteuer freizustellen, wies dies seit Jahren durch das federführende Innenministerium angekündigt und auch mehrfach versprochen wurde. Es erscheint den Sportlern unseres Landes unverständlich und als eine Herabsetzung ihrer für die Volksgesundheit und die Jugenderziehung wertvollen ehrenamtlichen Arbeit, daß, nachdem die meisten deutschen Bundesländer dieser berechtigten Forderung nachgekommen sind, das relativ finanzstarke Land Nordrhein-Westfalen seine Entscheidung so lange hinauszögert."

Das Präsidium des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen wurde auf der Duisburger Hauptversammlung durch einstimmigen Beschluß der Delegierten beauftragt, die vorstehende Erklärung dem Ministerpräsidenten, dem Innenminister und dem Landtagspräsidenten von Nordrhein-Westfalen zu übermitteln.

Die Hauptversammlung wählte Dr. Peco Bauwens, den Vorsitzenden des Deutschen Fußballbundes, erneut zum Präsidenten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen.

Richtig getippt

1 Karlsruher SC — Eintr. Frankfurt 3:2 1
2 Schalke 04 — Rotweiß Essen . . . 1:1 0
3 VfR Mannheim — Kick. Offenbach . 3:2 1
4 Alem. Aachen — B. Leverkusen . 2:1 1
5 FSV Frankfurt — SSV Reutlingen . 3:1 1
6 1. FC Köln — Preußen Münster . 3:3 0
7 Hessen Kassel — Schw. Augsburg . 1:1 0
8 Bor. Dortmund — Pr. Dellbrück . . 3:1 1
9 Schweinfurt 05 — SpVg Fürth . . 2:0 1
10 FC St. Pauli — Werder Bremen . 4:1 1
11 SV Sodingen — Meidericher SV . . 2:0 1
12 SW Essen — Bor. M.-Gladbach . . 2:0 1
13 BC Augsburg — Jahn Regensburg . 2:0 1
14. Altona 93 — Hamburger SV . . . 3:2 1

Nord-Süd

1 1 2 1 1 2 1 2 0 1 1 1 1 1

Wettschein für den 8. Mai

1 Rheydter SV — SpVg Erkenschwick
2 FC Freiburg — Viktoria Aschaffenburg
3 Rotw. Oberhausen — STV Horst-Emscher
4 Hanau 93 — 1. FC Pforzheim
5 Düren 99 — Rhenania Würselen
6 Bayern Hof — Waldhof Mannheim
7 VfL Benrath — Wattenscheid 09
8 München 1860 — 1. FC Bamberg
9 VfB Bottrop — Hamborn 07
10 Ulm 46 — TSV Straubing
11 Singen 04 — VfL Neustadt
12 Wuppertaler SV — Union Krefeld
13 SV Wiesbaden — SpVg Weiden
14 SpVg Herten — Sportfreunde Katernberg

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

Arminia Gütersloh — VfL Geseke . . 8:1
Union Herford — Schwarzgelb Rheda . 1:2

1. VfB Bielefeld	30	22	3	5	70:23	47:13
2. Arm. Bielefeld	30	19	2	9	63:37	40:20
3. Arm. Gütersloh	28	16	7	5	61:28	39:17
4. SV Beckum	30	15	6	9	63:42	36:24
5. SV Brackwede	29	13	8	8	73:45	34:24
6. TSV Detmold	28	14	4	10	65:49	32:24
7. VfL Geseke	29	12	8	9	62:53	32:26
8. Teut. Lippstadt	29	10	7	12	43:47	27:31
9. Union Herford	30	8	10	12	55:55	26:34
10. Paderborn 08	30	11	4	15	56:59	26:34
11. SV Brakel	30	9	6	15	45:78	24:36
12. Bor. Lippstadt	29	9	5	15	51:68	23:35
13. SG Rheda	30	9	5	16	48:65	23:37
14. Mennighüffen	30	7	8	15	45:80	22:38
15. Fichte Bielefeld	30	8	5	17	42:80	21:39
16. Bünde 08	28	6	6	16	23:56	18:38

Gruppe 2 (Süd)

Spfr. Holthausen — VfL Klafeld . . . 3:1
Lüdenscheid-H. — Brilon 08 . . . . . 1:1

1. Spfr. Siegen	26	18	4	4	101:28	40:12
2. Menden 08	26	18	4	4	69:40	40:12
3. Eiringhausen	26	15	3	8	60:38	33:19
4. Lüdenscheid 08	25	12	8	5	47:39	32:18
5. Hüsten 09	26	11	9	6	66:47	31:21
6. Letmathe 98	26	10	9	7	34:30	29:23
7. VfL Klafeld	25	9	8	8	37:36	26:24
8. RSV Höh	25	10	3	12	41:45	23:27
9. Spfr. Neheim	25	7	6	12	32:37	20:30
10. RSV Eiserfeld	26	6	8	12	49:48	20:32
11. Niederschelden	25	7	5	13	42:57	19:31
12. Jahn Werdohl	25	7	4	14	33:58	18:32
13. SV Brilon	26	3	8	15	23:57	14:38
14. Spfr. Holthausen	26	5	3	18	40:93	13:39

Gruppe 5 (Mitte)

Oelde 09 — Germania Hamm 3:1
Mengede 08 — VfL Altenbögge 1:4

1. Dortmund 95	27	18	4	5	78:34	40:14
2. VfL Altenbögge	28	16	5	7	64:41	37:19
3. SV Schüren	28	16	3	9	69:40	35:21
4. Hombruch 09	23	13	4	11	60:58	30:26
5. SC Oelde	28	11	8	9	39:43	30:26
6. SV Herringen	27	12	5	10	53:46	29:25
7. SuS Kaiserau	28	12	5	11	46:44	29:27
8. TuRa Bergkamen	28	11	7	10	50:49	29:27
9. TBV Mengede	27	11	4	12	61:42	26:28
10. SV Bock.-Hövel	28	11	4	13	42:54	26:30
11. TuS Eving	28	9	7	12	46:54	25:31
12. Germania Hamm	26	8	6	12	38:53	22:30
13. SG Massen	27	7	7	13	53:71	21:33
14. VfL Hörde	28	9	2	17	47:65	20:36
15. BV Brambauer	28	4	7	17	35:66	15:41

Handball-Westrunde

Gruppe A

VfL Gummersbach — TuS Lintfort . . 18:17
Eintracht Minden — Grw. Obermendig 26:14
RSV Mülheim — SV Westerholt . . . 23:10

1. RSV Mülheim	5	4	1	0	86:60	9:1
2. VfL Gummersbach	5	4	0	1	82:80	8:

Verlustpunkte für RW Hünsborn und FC Altenhof

RW-Sturm versagte diesmal. — FC Altenhof in Hilchenbach mit gutem Einsatz

Kreis Olpe. **Unsere beiden Vertreter in der Siegerlandstaffel verzeichneten gestern einen schwarzen Tag u. büßten wiederum Punkte ein und verschlechterten damit die Positionen vom Vorsonntag. RW Hünsborn mußte Kaan-Marienborn, VfR Siegen und TuS Erndtebrück passieren lassen. Vor den FC Altenhof schob sich TuS Hilchenbach. Ein Glück für die Altenhofer, daß Eintracht Siegen, Eisern und Dreis-Tiefenbach ebenfalls auf der Verliererliste zu finden sind.**

Fünf Stürmer mit Schwächen

RW Hünsborn erreichte insbesondere in der Fünferreihe nicht die Leistungen, die man sonst auf eigenem Platz gewohnt ist. Der Gegner aus Siegen war technisch besser veranlagt, hatte in der ersten Halbzeit leichte Vorteile, konnte diese aber zahlenmäßig nicht ausnutzen, weil der Hünsborner Torwart nicht zu überwinden war. In diesem Zeitabschnitt war es für die Stürmer der Rot-Weißen leicht möglich, das Ergebnis für sich zu gestalten, da die VfR-Hintermannschaft doch einige Schwächen verriet. In der zweiten Halbzeit ein ausgeglichenes Treffen, mit einem besseren Sturm der Gäste, die in der 60. und 89. Minute den Erfolg sicherten. Beiderseits wurde sich hart eingesetzt. Dabei blieb das Spiel aber immer sportlich und fair.

Führungstreffer kam zu schnell

Hilchenbach und Altenhof lieferten sich ein hartes Treffen, das aber den Rahmen der Fairneß nicht überschritt. Die Gäste warteten mit einem guten Einsatz auf und hatten in den ersten 45 Minuten, mit dem Wind spielend, leichte Vorteile. Bereits in der 5. Minute mußte der erste Treffer durch Döring hingenommen werden. Sein Torschuß war so raffiniert, daß dem sonst guten Hüter des FC keine Abwehrmöglichkeit blieb. In der 28. Minute der verdiente Ausgleich durch den HR. Im zweiten Durchgang hielt die Feldüberlegenheit der Gastgeber an. Saßmannshausen markierte das 2:1 in der 55. Minute und Döringer erzielte das schönste Tor des Spieles drei Minuten später mit einem Kopfball. Gelegentliche Durchbrüche des FC-Sturmes blieben bereits in der 16-m-Linie hängen. Auch von hier aus versuchten die Nebenleute um Schlimm keinen beherzten Torschuß. Der Sieg der Gastgeber war verdient. Das Ergebnis konnte noch höher ausfallen. Die Deckungsreihe der Altenhofer mußte teilweise unter Hochdruck arbeiten. Sie löste diese Aufgabe schlecht und recht, so daß eine höhere Niederlage vermieden wurde. Beiderseits sehr hart, denn beide Mannschaften sind um Pluspunkte sehr verlegen. Erfreulich war dabei, daß keine Unsportlichkeiten aufkamen.

Olpe wieder Tabellenerster

Die Sauerlandstaffel wartete gestern nur mit drei Spiel auf, die für das Tabellenbild ab Mittelfeld nicht von großer Bedeutung waren. Olpe holte sich die Tabellenführung vor Hemer 08 zurück. Die Verlustpunkte für Oberveischede sind sehr bitter, denn die Mannschaft wird wahrscheinlich dem Abstieg verfallen. Die einzigste Chance ist noch ein evtl. Entscheidungsspiel gegen VfB Meggen, aber nur dann, wenn die noch ausstehenden zwei Spiele gewonnen werden. Aber was tut sich mit FC Fröndenberg? . . . Wenn die Gerüchte zutreffen, sind innerhalb des Auf- und Abstiegs in der Sauerlandstaffel noch allerhand Ueberraschungen zu erwarten, wobei der „Grüne Tisch" eine wesentliche Rolle spielen wird.

Olper Sieg in 21 Minuten

Das gewitterreiche und schwüle Maiwetter hatte dafür gesorgt, daß das Spiel Olpe gegen Oberveischede doch nicht den Zuspruch der Sportinteressenten fand, wie man es erwartet hatte. Die Ferngebliebenen haben aber nichts versäumt, denn das Treffen stand unter keinem hohen Niveau. Der Sieg der Platzherren war bereits nach 21 Minuten sicher, nachdem vielversprechend begonnen wurde. Nach und nach ließen sich die Schwächen beider Teams aber nicht mehr verheimlichen. An der besseren Kondition der Olper scheiterte Oberveischede, obwohl gegen ihren Einsatz nichts zu sagen war. Der Sieg des Tabellenzweiten ging in Ordnung und war auch mit dem 3:0 dem Spielgeschehen entsprechend. In der zweiten Halbzeit blieb das Spiel der Gäste nur noch Stückwerk. Olpe zeigte sich wohl überlegen, war aber in der Fünferreihe zu unentschlossen, das Ergebnis höher zu stellen. Das Fehlen von Mannschaftskapitän Volmer machte sich doch stark bemerkbar. Steckelbach stellte sich diesmal als Eckenmacher vor. Für das Eckenverhältnis 6:3 für Oberveischede zeichnete er allein verantwortlich. Unter der sicheren Leitung von Schiedsrichter Grübling aus Neheim-Hüsten kamen keine Härten auf. Ein Lob den Mannschaften: Trotzdem für beide allerhand auf dem Spiele stand, setzten sich die Aktiven — von einigen Kleinigkeiten abgesehen — fair und sportlich sauber ein. — Die Torfolge: 4 Minute 1:0 durch Erich Beyer, der das Verpassen einer Rechtsflanke durch Verteidiger und Torwart ruhig ausnutzte und mit dem Ball ins leere Tor lief. In der 15. Minute ein Volley von RA Kramer, nach einem ansprechenden Wechsel im Sturm. In der 21. Minute 3:0 durch Ausobski, der eine zu späte Abwehr der gegnerischen Hintermannschaft erfolgreich ausnutzte. — Eine schöne Leistung bot RV Muckenhaupt, als er in der 19. Minute den möglichen Anschlußtreffer der Veischeder auf der Torlinie verhinderte, als Krutwig, in der Sicht gehindert, bereits geschlagen war.

Staffel 13 — Sauerland

Olpe	25	16	4	5	72:39	36:14
Hemer	25	16	4	5	61:44	36:14
Iserlohn	26	15	4	7	65:35	34:18
Altena	25	12	6	7	58:48	30:20
Menden	26	13	2	11	52:47	28:24
Fröndenberg	25	11	5	9	53:49	27:23
Plettenberg	24	9	5	10	55:51	23:25
Grünewald	25	10	3	12	51:62	23:27
Meinerzhagen	24	7	8	9	49:61	22:26
Nachrodt	25	10	2	13	47:48	22:28
Grüne	26	8	6	12	54:51	22:30
Meggen	26	6	7	13	39:52	19:33
Oberveischede	24	7	1	16	47:66	15:33
Finnentrop	24	5	3	16	33:83	13:35

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	24	19	3	2	75:22	41:7
Mudersbach	22	17	1	4	62:32	35:9
Langenau	22	12	1	9	45:43	25:19
VfR Siegen	21	10	3	8	61:36	23:19
Netphen	23	10	3	10	38:34	23:23
K.-Marienborn	24	9	5	10	43:50	23:25
Erndtebrück	22	10	2	10	42:48	22:22
Hünsborn	23	9	4	10	47:75	22:24
Feudingen	23	8	5	10	28:40	21:25
Altenseelbach	24	9	3	12	50:51	21:27
Hilchenbach	23	9	1	13	48:50	19:27
Altenhof	23	8	2	13	47:52	18:28
Eintr. Siegen	22	7	3	12	38:44	17:27
Eisern	23	6	5	12	38:57	17:29
Dr.-Tiefenbach	23	5	5	13	45:71	15:31

Ergebnisse vom 1. Mai 1955

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — SpV Oberveischede	3:0
SpVg Finnentrop — SV Plettenberg	1:9
SG Grüne — Alem. Menden	3:1

Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — VfR Siegen	0:2
TuS Hilchenbach — FC Altenhof	3:1
TuS Eisern — Germ. Mudersbach	0:1
TuS Feudingen — SG Dreis-Tiefenbach	3:2
SV Netphen — TuS Kaan-Marienborn	2:3
VfB Weidenau — Eintracht Siegen	2:0
TuS Erndtebrück — SpV 08 Langenau	5:1

I. Kreisklasse Olpe

Tv Grevenbrück — SpV 04 Attendorn	3:1
FC Langenau — FSV Gerlingen	1:1
SV Heggen — SSV Elspe	2:1
SV Schönau — SV Hillmicke	0:0
VfR Rüblinghs. — TuRa A'hundem ausgef.	
VfB Meggen R — SuS Bleche	5:2
SSV Kirchveischede — Spfr. Möllmicke	5:0

II. Kreisklasse — A

SV Hützemert — SV Ottfingen	2:5
RW Hünsb. R — TuS Drolshag. R ausgef.	
SpVg Olpe R — SpV 04 Attend. R ausgef.	
TuS Drolshagen — SC Listernohl	3:2

II. Kreisklasse — B

VfL Heinsberg — FC Oberelspe	3:2
TuS Kirchhund. — Tv Grevenbr. R ausgef.	

Freundschaftsspiel

TuS Kirchhundem — SV Helden	7:1

An Hundem und Lenne

Kirchveischede. Der Gemeinderat will die erforderlichen Mittel für die Erneuerung der Wasserleitung in der Schützenstraße im Haushaltsplan 1955 bereitstellen.

Bilstein. Der Ausschank in der Schützenhalle wurde dem Gastwirt Bertram aus Meschede übertragen.

Bilstein. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung führt die Gemeinde als Sofortmaßnahme die Arbeiten zum Bau eines neuen Hochbehälters durch.

Mütterberatung

Grevenbrück. Die nächste Mütterberatung findet hier am Mittwoch, dem 4. Mai, um 15 Uhr in der Schule statt.

Grevenbrück. Der kath. Männerverein feiert in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen. Die Jubelfeier soll würdig ausgestaltet werden.

Grevenbrück. In der Jahresversammlung des St. Josef-Männervereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Unterhaltshilfen

Grevenbrück. Die Auszahlung der Unterhaltshilfen nach dem Lastenausgleichsgesetz sowie der Fürsorgeunterstützungen für Mai erfolgt im Amt Bilstein am 5. Mai nach folgendem Plan: In Grevenbrück 8.30—12 Uhr in der Amtskasse; in Maumke 8.30—9.45 Uhr in der Gastwirtschaft Maas; in Meggen 10—12 Uhr in der Gaststätte Heinemann; in Benolpe 14 bis 14.15 Uhr in der Gastwirtschaft Schmies; in Welschen Ennest 14.30—16 Uhr im Gasthof Höfer; in Kirchveischede 17 bis 17.15 Uhr in der Gastwirtschaft Behme und in Bilstein 17.30—18 Uhr im Gemeindebüro.

Elspe. Der VdH-Ortsverband weist noch einmal auf die am morgigen Dienstag um 20 Uhr stattfindende Versammlung der Heimkehrer aus dem Elspetal in der Gastwirtschaft Emil Heite hin.

SpV 04 Attendorn wird hart bedrängt!

Niederlage in Grevenbrück — SSV Elspe mit Niederlage in Heggen

Der Tabellenerste aus Attendorn buchte wiederum eine Niederlage. Diesmal blieb der Titelanwärter Nr. 1 in Grevenbrück auf der Strecke, so daß der Vorsprung gegenüber den Nachfolgenden beängstigend gemildert wurde. Heggen nahm sich den Tabellenzweiten aus Elspe erfolgreich aufs Korn. Der Sieg brachte ihnen mit Grevenbrück einen gefestigten Platz im Oberhaus. Während Hillmicke etwas abfiel, holten SV Schönau und VfB Meggen R etwas auf.

Zum Spielgeschehen der I. Kreisklasse

Das Spiel **Grevenbrück gegen Attendorn** hatte viele Interessenten auf die Beine gebracht. Hüben und drüben war der Anhang sehr stark vertreten. Beide Mannschaften begannen sehr nervös, so daß bereits in den ersten Spielminuten sichere Chancen hier wie da vergeben wurden. Nach dem 1:0 durch Bischopink in der 27. Minute waren die Gäste sichtlich depremiert und als Duwe in der 39. Minute das 2:0 präsentierte, sahen die Attendorner Anhänger ihre berechtigten Hoffnungen schwinden. Während Grevenbrück die erste Halbzeit leicht für sich buchte, kamen die Gäste in der zweiten Halbzeit zu besseren Leistungen. Sie unternahmen stürmische Angriffe, waren aber zu überhastet, um die gegnerische Hintermannschaft auszuspielen. Selbst ein Elfmeter wurde nicht verwertet. In der 61. Minute 2:1, aber Römer stellte den alten Abstand in der 78. Minute wieder her, als der Gast sichtlich müde wurde. Von da ab war Grevenbrück sicherer Beherrscher des Geschehens. Der Sieg war in jeder Hinsicht verdient. — **Langenei zäh und entschlossen.** Gerlingen hatte in Langenei keinen leichten Stand. Obwohl bereits in der 1. Spielminute für die Gäste der Führungstreffer angebracht werden konnte, vereitelte die agile Abwehr des FC weitere Erfolge. Der wohlverdiente Ausgleich fiel in der 75. Minute. — **Becker wieder Spielmacher.** Heggen löste die Aufgabe gegen den Tabellenzweiten auf seine Weise. Unter der vorzüglichen Regie von Becker, der neben einem umfangreichen Arbeitspensum auch noch für den Aufbau sorgte, wurden die Gäste aus Elspe knapp aber verdient gekantert. In der 20. Minute 1:0, Ausgleich nach Durchbruch in der 30. Minute. Der Siegtreffer in dem flott und spannend ausgetragenen Spiel fiel in der 60. Minute. — **Schönau sehr stark.** Die Gäste aus Hillmicke waren nicht in der Lage, das Bollwerk in Schönau zu nehmen. Die Hintermannschaft der Gastgeber zeigte eines seiner besten Spiele. Allerdings muß gesagt werden, daß beide Mannschaften auf Ueberraschungen eingestellt waren, worunter das Spielgeschehen natürlich litt. Ideenarm und ohne besondere Höhepunkte. — **Kirchveischede klar in Front.** Die Sportfreunde aus Möllmicke hatten in Kirchveischede nicht viel zu bestellen. Selbst der Ehrentreffer blieb ihnen versagt. An der Torbeute beteiligten sich Klein (2), Lawitzke und Menne. Ein Treffer resultierte aus einem Selbsttor.

Fahr mit TRIUMPH ins Wochenend

I. Kreisklasse

Attendorn	20	15	1	4	64:22	31:9
Elspe	20	11	6	3	56:28	28:12
Grevenbrück	19	10	6	3	55:32	26:12
Heggen	20	12	2	6	61:44	26:14
Hillmicke	19	11	3	5	51:24	25:13
Kirchveischede	19	9	4	6	44:35	22:16
Gerlingen	18	6	8	4	39:35	20:16
Altenhundem	19	6	6	7	35:45	18:20
Schönau	19	6	4	9	31:39	16:22
Möllmicke	20	7	2	11	39:44	16:24
Rüblinghausen	19	3	6	10	32:51	12:26
Meggen R	20	5	1	14	35:62	11:29
Langenei	18	3	4	11	26:61	10:26
Bleche	18	1	5	12	29:76	7:29

WESTERMANNS MONATSHEFTE

Die neue Novelle von Werner Bergengruen „Das Florettband", die im Mai-Heft beginnt, wird für viele literarisch interessierte Leser ein besonderer Anziehungspunkt sein, zumal auch sonst in diesem Heft mit Erzählungen moderner Autoren — darunter Jean Giraudoux — nicht gespart ist. Mehr in die Augen fällt freilich wieder die kostbare Farbigkeit, durch die sich diese Hefte auszeichnen, und die in den Reproduktionen alter und neuer Kunst, etwa Murillo und Feininger, ebenso jedoch in den Farbaufnahmen blühender Riesenkateen in der Wüste Arizonas, besonders anschaulich wird. Aber auch so gegensätzlichen Themen wie die bunten deutschen Städtebilder und die senkrecht startenden neuen „Fliegenden Motoren", die jetzt eine Revolution in der Flugtechnik hervorrufen, werden mit den Mitteln der Farbe und natürlich auch des Wortes gemeistert. Interessant die Bildbeiträge über das historische Pyramidental von Ürgüp in Anatolien, die Herstellung des „Stählernen Alphabets", nämlich unserer Schreibmaschinen-Typen, eine Schaffarm in Patagonien und moderne Gartenmöbel. Man sieht wieder, wie weit gespannt der Themenkreis der Monatshefte ist und man stellt ebenso fest, daß diese Vielseitigkeit des Inhalts trotzdem trefflich aufeinander abgestimmt ist. Die farbige Bild-Sammelbeilage, die unter dem Thema „Bilderatlas zur Weltgeschichte" läuft, steigert sich im Mai-Heft zu der Dramatik des Hannibalschen Alpenüberganges. Auch der Schiller-Gedenktag am 9. Mai ist nicht vergessen.

25 Jahre SGV-Abteilung

Langenei. Vorsitzender Hugo Hebbeker leitete die Generalversammlung der SGV-Abteilung. Im Jahresbericht konnte er auf die erfreuliche Entwicklung der Abteilung hinweisen. Unter Jugendleiter Rudi Blöink zählt die Jugendgruppe jetzt 30 Mitglieder; stellvertretende Jugendgruppenleiterin wurde Christel Schulte. In diesem Jahre kann die SGV-Abteilung Langenei auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumsfeier im September wird mit einer Sternwanderung und Ehrung der Jubilare verbunden sein. Im weiteren wurden die Mitglieder angehalten, im Juni am Gebirgsfest in Lüdenscheid teilzunehmen, außerdem am 7. und 8. Mai am Jung-SGV-Fest in Wattenscheid. Am 1. Mai wurde die erste diesjährige Wanderung durchgeführt. Demnächst soll ein neuer Vereinskasten angebracht werden; außerdem eine Wegetafel. Erwartet wird, daß sich die heimischen Interessenten am Fremdenverkehr an den finanziellen Kosten beteiligen. Neue Ruhebänke sollen an schönen Aussichtspunkten Aufstellung finden.

Grevenbrück. Die nächste Zusammenkunft der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge des St. Hedwigskreises ist am 8. Mai.

Bei Schmerzen bewährt
Frauenschmerzen
Kopfschmerzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig. Temagin gibt schnell einen klaren Kopf. Es ist gut verträglich.
Temagin
10 Tabl. DM –.95 in allen Apotheken

la Fahnenstoffe
garantiert echtfarbig
alle Farben
Anfertigung
fertiger Fahnen
Kebbekus & Eibach · Olpe

SINGER
ein Name, der für Werte bürgt, welche Ihnen und Ihren Kindern zu Güte kommen. „Schneidern u. Wohnen mit der Singer-Nähmaschine" so heißt der neue, farbenschöne Prospekt. Fordern Sie ihn kostenlos an von der Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Frankfurt a. Main, Singerhaus 228

Tendenz freundlich
mit
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.



Schuppen stoßen ab! Für unsere Umgebung sind Kopfschuppen „nur" ein Zeichen der Ungepflegtheit. Der Wissenschaftler aber nimmt Schuppen ernster: Haarausfall droht!
Seborin führt der Kopfhaut die fehlenden Aufbaustoffe zu (Thiohorn). Schuppenbildung und Kopfjucken lassen rasch nach. Der Haarboden wird gekräftigt, der Haarwuchs gefördert. Und zugleich ist die tägliche Seborin-Behandlung eine angenehme Erfrischung.
Jedes Fachgeschäft führt Seborin. Auch Ihr Friseur bedient Sie gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic von Schwarzkopf.
Flaschen ab DM 2.20
Seborin macht schuppenfrei!
527b

Für Handwerker und Gewerbetreibende
liefern wir
Rechnungen — Aufklebezettel
Briefblätter — Anhänger
Postkarten — Expreßgutkarten
Briefumschläge — Frachtbriefe
Arbeitszettel — Wechselformulare
Paketkarten — Zahlungsbefehle
und alle sonstigen Drucksachen
Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg · Olpe
Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

Spül REI
spült sparsam: für nur 30 Pfg.
einen ganzen Monat lang

Eine Suppe
kann man daraus nicht kochen, aber aus der Pfeife schmeckt er vorzüglich, der
Goldteufel-Feinschnitt

Möbl. Zimmer
für berufstätige Dame gesucht.
Landwirtschaftsschule Olpe

1000 Fahrzeuge
auf dem größten Gebrauchtwagen-
Automarkt
Dortmund Mägerviehhof
Lindenhorster Straße
vom 6. 5. bis 9. 5. 1955

Tüchtiger
Schmelzer
von Schwer- und Leichtmetall-Gießerei im Raume Siegen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1411 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Hausgehilfin
für halbe Tage, evtl. ganztägig, für kinderlosen, modernen Etagenhaushalt in Olpe bei hohem Lohn gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1414 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Rheika
bringt
eine weitere Preisermäßigung für Kaffee

		bisher	jetzt
Brasilmischung, lose	100 g	1,70	1,60
Spezialmischung	100 g Btl.	1,90	1,80
Hausmarke	100 g Btl.	2,10	2,00
Sondermischung	100 g Btl.	2,40	2,20

3 Prozent Rabatt
Funktal rasiert - Gut rasiert

Wir bitten um Ihren Besuch!
Zur kostenlosen Behandlung und Beratung nach individueller Hautdiagnose erwartet Sie die ärztlich geprüfte Dipl.-Kosmetikerin vom Hause MARBERT Düsseldorf
Montag, den 2. Mai
Dienstag, den 3. Mai
Mittwoch, den 4. Mai
in der
Drogerie Freidmann K.-G., Olpe
SCHÖNHEIT
GESUNDHEIT

Coca-Cola
SCHUTZMARKE
Wir suchen als Nachwuchs für unsere Verkaufsmannschaft junge, wendige, flotte, zuverlässige
Herren mit Führerschein Klasse II
Alfons Lütticke G. m. b. H.
Germinghausen über Olpe